Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
35 (1901)

191 (16.8.1901)

urn:nbn:de:gbv:45:1-677333

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk resp. 2 Mark 27 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inseratesindendie wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 ₰, ausländische 20 ₰

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Parussel, Haarenstr. 5. Zwischnahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 191. Oldenburg, Freitag, den 16. August 1901. XXXV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Graf Bülow und der Zolltarif.

* **Oldenburg**, 16. August.

Man schreibt uns von besonderer Seite:

Wer der Meinung ist, daß die Regierung durch die Aufnahme, die der Zolltarifentwurf gefunden hat, in einer „gedrückten" Stimmung sich befinde und mit einiger Besorgnis der kommenden Parlamentssaison entgegensehe, der hat eine durchaus irrige Meinung. Ueberrascht mag man allenfalls an denjenigen amtlichen Stellen sein, die von einer möglichst großen Berücksichtigung der reichlich geltend gemachten Schutzzollwünsche aus den verschiedensten Interessentenkreisen das „Heil" erwarteten, d. h. Zufriedenheit und Dank, und nun wahrnehmen müssen, daß den Fordernden das Erreichte nicht genug, den Anderen aber zuviel ist. Diese von der Aufnahme gutgemeinter Bestrebungen enttäuschten Personen in der Regierung sind nur gering an Zahl. Im Reichsschatzamt, im Auswärtigen Amt und — wir bemerken dies, gestützt auf gute Informationen — im Reichskanzler-Palais hat man sich keiner Illusion darüber hingegeben, daß ein besonders starker Beifall den Zolltarifentwurf begrüßen werde. Bereits auf der berliner Ministerkonferenz soll diese kühle Auffassung klar zu Tage getreten und ähnlich auch von den Vertretern größerer Regierungen geltend gemacht worden sein. Offenbar hat die Erwägung den Ausschlag gegeben, daß es sich um vorläufige Zollsätze handelt, und daß es schließlich Sache des Reichstages ist, das entscheidende Wort zu sprechen, hier den Zoll zu mildern, dort zu verstärken.

Vom Grafen Bülow wird vielfach angenommen, er habe eine Neigung zum Optimismus. Nichts ist verkehrter, als dies anzunehmen. Die Auffassung mag dadurch entstanden sein, daß Graf Bülow wiederholt Gelegenheit hatte, im Parlament, z. B. nach der Dampferbeschlagnahme durch England, beruhigende Erklärungen abzugeben und bei solcher Gelegenheit Manches allerdings nicht tragisch nahm, was dem großen Publikum als Symptom einer besorgniserregenden oder gar kritischen Situation erschienen war. Aber wenn ein Staatsmann in aufgeregter Zeit eine internationale Streitfrage zuversichtlich behandelt, sie in eine möglichst gute und Hoffnungen erweckende Beleuchtung rückt, so beweist das noch nicht, daß dieser Staatsmann im Innersten seines Herzens die Dinge für ganz und gar ungefährlich hält und nicht vielmehr sehr ernstlich auch mit ungünstigen Möglichkeiten rechnet. Nur, daß eben gerade der Diplomat das Beste, was er weiß, den Leuten nicht sagen darf, daß er vor der Oeffentlichkeit schon deshalb gelassen und zuversichtlich erscheinen muß, um dem Auslande gegenüber die Stärke der Position darzuthun und Erörterungen abzuschneiden, die etwa als Ausdruck des Zweifels oder der Befürchtung gedeutet werden könnten. Graf Bülow ist, so wird uns von vertrauenswerter Seite versichert, in seiner amtlichen Thätigkeit keineswegs Optimist. Er habe in seiner diplomatischen Laufbahn zu oft beobachtet, wie auch die geschickteste, nahezu sichere Berechnung durchkreuzt wurde, und sich daran gewöhnt, auch das Unwahrscheinliche, das Mißlingen, in Betracht zu ziehen.

Die Politik ist die Kunst des Möglichen. Wenn Graf Bülow höhere landwirtschaftliche Zölle zugezagt hat, so folgt daraus noch nicht, daß er mit den Zollsätzen, wie sie im Tarifentwurf stehen, „siegen" oder „untergehen" will. Das sind einfach Vorschläge; finden sie nicht die Zustimmung der Reichstagsmehrheit, setzt etwa das Centrum eine Ermäßigung der einen oder anderen agrarischen Zollposition durch, so wird sich Graf Bülow auch damit abfinden. In jedem Falle wäre es verfehlt, in der Aufnahme des Zolltarifentwurfs eine „Niederlage" des Grafen Bülow zu erblicken und von einer „Enttäuschung" des Reichskanzlers zu sprechen. Graf Bülow, der inzwischen wieder nach Bad Norderney zurückgereist ist, soll bei seiner Anwesenheit in Berlin keineswegs den Eindruck gemacht haben, der zu solchen Schlüssen berechtigen würde.

Ueber die Reden des Grafen Waldersee

schreibt eine berliner Zeitung: Einige Wendungen in den von dem Feldmarschall nach seiner Heimkehr aus China gehaltenen Reden haben Aufsehen erregt und die seltsamsten Deutungen gefunden. Das Urteil über den Grafen in der Heimat ist mit geringen Ausnahmen ein durchaus anerkennendes und ehrendes gewesen. Jedermann wußte, daß die Dinge in China militärisch in der Hauptsache vor der Ankunft des Oberkommandierenden erledigt waren; er sah sich auf die Reinhaltung der Zone, von der die Chinesen ausgeschlossen wurden, und auf die Erregung heilsamen Schreckens vor den Waffen Europas durch Streifzüge beschränkt, das Schwergewicht seiner Thätigkeit lag auf der diplomatischen Seite, er hat verhindert, daß Reibungen zwischen den Verbündeten sich zu Konflikten ausbildeten. Die geschickte Vermittelung und der feine Takt des Feldmarschalls bei diesen Anlässen sind öffentlich gerühmt worden. Ohne den hindernden Zufall, daß kurz vor der Rückkehr Waldersees die Kaiserin Friedrich gestorben ist, würde der Kaiser ihn feierlich empfangen und in öffentlicher Rede seine volle Zufriedenheit ihm ausgesprochen haben. Bei dem Empfange in Cronberg ist dies natürlich im stillen geschehen, die förmliche und öffentliche Belobung ist aber dem Generalleutnant von Rosenberg in Hannover zugefallen, der von erzielten großen militärischen und politischen Erfolgen unter denkbar schwierigsten Verhältnissen sprach. Das wird dem Grafen als zu weit gehend erschienen sein, und in seiner Entgegnung wies er einerseits darauf hin, daß er lediglich den Intentionen des Kaisers gefolgt sei, andererseits übertrug er das empfangene Lob auf die Tüchtigkeit der Truppen, besonders die weiten Patrouillenritte der Offiziere in unbekanntem Lande hervorhebend. Dann hat der Feldmarschall die Wendungen angefügt, die ihm verdacht worden sind, daß Deutschland seinen Feinden gründlich Achtung beigebracht habe, daß der deutsche Name hochgegangen sei, während andere verblaßten. Er hatte schon früher erinnert an den Befehl Seymours: Die Deutschen an die Front! dem ausländische Offiziere die ehrende Bedeutung abgesprochen haben, weil willkürlich die Disposition eines Tages ausgenutzt sei, während an anderen Tagen Truppen anderer Nationen an die Front kommandiert worden seien. Waldersee hat in China bewiesen, daß er vorurteilslos urteilt und frei von Chauvinismus ist. In der Erregung bei feierlicher Gelegenheit hat er die eigenen Truppen über andere gesetzt, doch wird er keinen Augenblick anstehen, die Ebenbürtigkeit der Franzosen, Russen, Japaner zuzugeben. Der berliner Times-Korrespondent ist so taktlos gewesen, aus jenen Wendungen eine Aehnlichkeit zwischen Boulanger und Waldersee konstruieren zu wollen. Auch die Meinung, daß Graf Waldersee durch seinen Hinweis auf kaiserliche Instruktionen an höchster Stelle sich habe empfehlen wollen für den Fall, daß das Amt des Reichskanzlers ledig würde, ist geäußert worden. Abgesehen davon, daß kein Anzeichen in diese Richtung weist, die Stellung des Grafen Bülow durchaus nicht erschüttert ist, wird Waldersee den unsicheren Kanzlerposten sich nicht wünschen. Auf seinem hohen militärischen Posten kann er in Ruhe den Einfluß ausüben, der ihm zugestanden wird.

Ueber die Angriffe auf Waldersee schreibt man uns unterm gestrigen Datum aus Berlin: In der politischen Welt erregen die Angriffe der „Voss. Ztg." auf den Grafen Waldersee Aufsehen. Auch heute abend wirft das Blatt nochmals die urgewöhnische Frage auf, ob der Feldmarschall nicht den Wunsch gehegt habe, Kanzler zu werden. Es ist nicht recht ersichtlich, aus welchen Gründen der Graf, kaum zurückgekehrt von einer hohe Ansprüche stellenden und mit unleugbarer Geschicklichkeit durchgeführten Mission, zum Zielpunkt der Polemik und aller möglichen Reminiszenzen gemacht wird. Ein gastlicher Empfang ist das gerade nicht. Soll gegen eine Bewerbung Waldersees um den Kanzlerposten Stimmung gemacht werden? Der Feldmarschall versichert immer wieder, daß er nicht nach diesem Amt Begehren trage. Er muß es schließlich doch wohl am besten wissen. In Bezug auf eine von der „Voss. Ztg." gegebene Darstellung von der Begegnung des Fürsten Bismarck und des Grafen Waldersee im preußischen Herrenhause wird die „Kreuz-Ztg." soeben zu der Erklärung ermächtigt, diese Darstellung sei „von Anfang bis zu Ende freie Erfindung." Das Dementi geht vermutlich vom Grafen Waldersee selbst aus. Es ist begreiflich, daß er kräftig pariert. Und wir meinen, daß ein Mann von seinen Verdiensten und seiner Hingabe auf freundlicheren Willkomm Anspruch gehabt hätte.

Deutschlands Außenhandel mit den einzelnen Ländern im Jahre 1900.

BC. **Oldenburg**, 16. Aug.

(Schluß.)

Die Einfuhr aus Japan beträgt 16,4, die Ausfuhr dahin 70,4 Millionen Mark. Die Einfuhr fiel 0,6 v. H., die Ausfuhr stieg 72,1 v. H. Haupteinfuhrwaren sind: Kupfer, reinfeidene taffetbindige Gewebe, Kampfer, Gold, Fischspeck. Hauptausfuhrwaren: Seeschiffe mit über 14 Millionen Mark, welche zu der starken Zunahme der Ausfuhr ganz besonders beitragen, unbedruckte Wolltuche, bedruckte Baumwollgewebe, Zucker, Wollengarn, Farbstoffe.

Die Einfuhr aus Brasilien beträgt 115,5 Millionen, die Ausfuhr dahin 45,7 Millionen Mark. Die Einfuhr stieg 26,9 v. H., die Ausfuhr fiel 1,7 v. H. Haupteinfuhrwaren sind Kaffee (73,5 Millionen Mark), Rohtabak, Rindshäute, Kakao, Kautschuk, Gold; Hauptausfuhrwaren: Baumwollwaren, grobe Eisenwaren, Reis, Edelmetallwaren, unbedruckte Wolltuche, Baumwollstrumpfwaren. Die Zunahme der Einfuhr ist wesentlich bedingt durch die Preissteigerung von Kaffee, auf welchen 22 Millionen Mark mehr entfallen als 1899 (73,5 gegen 51,5 Millionen Mark).

Die Einfuhr aus Peru beträgt rund 7, die Ausfuhr dahin 9,9 Millionen Mark, jene stieg 68,5 v. H., diese 27,8 v. H. Haupteinfuhrwaren: Silbererze, Guano, Cocain; Hauptausfuhrwaren: Baumwollgewebe, bedruckte, unbedruckte Wolltuche, baumwollene Strumpfwaren.

Die Einfuhr aus Britisch-Westindien, Central- und Südamerika beträgt 9,5 Millionen, die Ausfuhr dahin 1,5 Millionen Mark. Die Einfuhr stieg 21,8 v. H., die Ausfuhr fiel 28,6 v. H. Haupteinfuhrwaren: Rum, Kakao, Kaffee. Die Rumeinfuhr in den freien Verkehr stieg vor Inkrafttreten der Zollerhöhung um 1,2 Millionen Mark. Hauptausfuhrwaren: Reis, Baumwollstrumpfwaren, Cement, schwefelsaures Kali, Parfumerien.

Der Verkehr mit Dänisch-, Französisch- und Niederländisch-Amerika ist gering, erheblich dagegen mit Cuba und Portorico, deren Handel noch zusammen nachgewiesen wird. Die Einfuhr aus diesen ehemals spanischen Besitzungen beträgt 11 842 000 Mark, die Ausfuhr dahin 11 783 000 Mark. Die Einfuhr fiel 8 v. H., die Ausfuhr wuchs 20 v. H. Haupteinfuhrwaren: Cigarren, Rohtabak, Kaffee; Hauptausfuhrwaren: Reis, Baumwollwaren, Edelmetallwaren. Der Rückgang der Einfuhr ist auf Ausfälle bei Kaffee (1,5 Millionen Mark), Cigarren usw. zurückzuführen.

Erheblich ist auch der Verkehr mit der Dominikanischen Republik (5,4 Millionen Mark Einfuhr, 1,2 Millionen Mark Ausfuhr.) Haupteinfuhrwaren: Rohtabak, Kaffee, Kakao, Blauholz, Wachs; Hauptausfuhrwaren: Reis, Bier. Ein- und Ausfuhr nahmen zu.

Beinahe ebenso groß ist der Verkehr mit Haiti (4,7 Millionen Mark Einfuhr, 1,1 Millionen Mark Ausfuhr). Haupteinfuhrwaren: Kaffee, Kakao, Blauholz, Wachs, wovon die drei ersten seit 20. April 1901 mit einem Kampfzoll belegt sind. Hauptausfuhrwaren: Reis, Baumwollwaren.

Die Einfuhr aus Britisch Australien beträgt 122,2 Millionen Mark, die Ausfuhr dahin 47,9 Millionen Mark. Jene stieg 1 v. H., diese 26 v. H. Haupteinfuhrwaren: Schafwolle (88,1 Millionen Mark), Bleierze, Gold, Blei; Hauptausfuhrwaren: Klaviere, Eisenwaren, rohe Schmiedeeisenplatten, baumwollene Strumpfwaren, Draht. Ein- und Ausfuhr waren im letzten Jahrzehnt nie so hoch wie 1900.

Zum Tode der Kaiserin Friedrich.

Die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, welche anläßlich des Todes der Kaiserin Friedrich in Cronberg und Potsdam von allen, selbst aus anderen Weltteilen eingegangen sind, sollen in den nächsten Tagen in Potsdam bei dem Mausoleum an der Friedenskirche zur öffentlichen Ausstellung gelangen. Soweit die Kränze schon verwelkt sind, werden statt der Kränze nur die vielfach sehr kostbaren Schleifen ausgestellt werden. Am Dienstag waren mehrere Gefährte des kaiserlichen Marstalles nötig, um die mit drei Güterwagen von Cronberg eintreffenden Kranzspenden vom Bahnhof nach dem Mausoleum zu schaffen. Die meisten deutschen Städte haben Zeichen der Pietät gesandt.

Donnerstag erschien im Mausoleum ganz unerwartet Prinz Heinrich, um in stiller Andacht längere Zeit an der Gruft seiner Eltern zu verweilen.

Nachdem die Kaiserin Friedrich ihre letzte Ruhestätte gefunden, braucht es der Oeffentlichkeit nicht länger vorenthalten zu werden, daß die nun Dahingeschiedene sich der Gefährlichkeit ihres Zustandes nicht bewußt gewesen ist. Dies ging, wie der „Kons." aus sicherer Quelle erfährt, so weit, daß sogar für den kommenden Winter noch Reisedispositionen getroffen wurden. Die behandelnden Aerzte hatten es sich zur Aufgabe gemacht, über die Krankheit ihrer hohen Patientin nichts verlauten zu lassen, so daß auch die Zeitungen über die Art und die einzelnen Phasen der Krankheit nichts zu berichten wußten, was die Kaiserin hätte beunruhigen können. Vom Kaiser wurde dies Verhalten der Aerzte gebilligt und anerkannt, und so ist es auch zu erklären, daß über die Beisetzung keinerlei letztwillige Verfügungen vorhanden waren.

Wie die londoner „World" meldet, soll das Testament der Kaiserin Friedrich vier Wochen nach ihrem Tode eröffnet werden. Friedrichshof sei Prinz Heinrich zugleich mit einer großen Geldsumme hinterlassen; der Rest ihres Vermögens soll zu gewissen Teilen unter ihre drei in Deutschland verheirateten Töchter verteilt sein. Die Herzogin von Sparta sei bereits reichlich abgefunden. Das Gesamtvermögen wird auf 20 Millionen Mark geschätzt.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 16. August.

Im englischen Unterhause fragte McNeill an, ob die Regierung den Kriegskorrespondenten des Berliner Tageblatt, Meyerbach, in Afrika als Spion verhaftet, ob er kriegsgerichtlich in Middelburg abgeurteilt werden soll, und ob in dieser Angelegenheit eine Mitteilung von der deutschen Regierung eingegangen sei. Finanzsekretär Stanley erwiderte, die Regierung sei über diese Angelegenheit nicht unterrichtet;

Landesbibliothek Oldenburg

von der deutschen Regierung sei keine Mitteilung eingegangen. — Bei der zweiten Lesung der Appropriationsbill richtete Harcourt eine Anfrage an die Regierung hinsichtlich des Fortganges des Krieges und der Zahl der feindlichen Truppen. Er führte aus, die in der letzten Proklamation zum Ausdruck gebrachte Politik sei weder ehrenvoll noch wirksam. Die Regierung habe kein Recht, dem Feinde mit Verbannung zu drohen. Die Proklamation würde den Feind nur erbittern, aber nicht zur Unterwerfung zwingen, Chamberlain erwiderte, er könne seinen bereits früher abgegebenen Erklärungen hinsichtlich der Zurückziehung der Truppen nichts hinzufügen. Die Nachricht, Kitchener kehre am 15. September zurück, entbehre jeder Begründung. 85 000 Buren wären gefangen genommen oder hätten sich ergeben. Chamberlain bestritt, daß die Proklamation die Buren des Rechtes der Kriegführenden beraube; er erklärte, die Regierung habe beim Schlusse des Krieges das Recht, von ihrem eigenen Gebiete zu verbannen, wen sie wolle.

Lord Kitchener hat sich neulich gegen den Vorwurf einseitiger Berichterstattung verteidigt, indem er erklärte, es lohne sich nicht und sei auch zu kostspielig, über alle kleinen Gefechte besondere Berichte zu schicken. Gewiß sind viele der Zusammenstöße zwischen Briten und Buren von keiner strategischen Bedeutung, aber bei einem Guerillakriege sind solche Vorgänge zur Beurteilung der Lage immerhin von erheblichem Werte. Wenn Kitchener jede Woche eine gedrängte Uebersicht über die getöteten, verwundeten, gefangenen und sich ergebenden Buren bringt, dabei aber die eigene Verlustliste verschweigt, so erhält man eben kein objektives Bild vom Stande der Dinge, und die englischen Leser, die ohnehin mit ihren Wünschen den Thatsachen vorauseilen, sind dann immer aus dem Häuschen, wenn ihnen der Zufall einmal den Vorhang lüftet und die sichtbar werdende Wirklichkeit nicht ihren Erwartungen entspricht. Es ist deshalb unerläßlich, von Zeit zu Zeit eine Gegenprobe zu machen, um sich den Blick für die Wirklichkeit zu bewahren, indem man sich die englischen Verlustlisten recht genau ansieht. Wenn man das mit der neuesten Liste thut, so kommt man nach der K. Z. zu folgendem überraschenden Ergebnis: Es fanden vom 2. bis 10. August, also binnen 9 Tagen, 21 Gefechte statt, und zwar in Transvaal, im Oranjefreistaat und in der Kapkolonie. Darin wurden verwundet; leicht 2 Offiziere, 16 Mann, schwer 1 Offizier, 1 Arzt, 10 Mann; gefährlich 1 Offizier, 5 Mann, zusammen 36 Personen; getötet 9 Mann; gefangen genommen oder vermißt 6 Mann. Davon hatte man durch Kitchener nichts erfahren, und so nahm sich seine Meldung, die er als ganz besonders günstig bezeichnete, daß zwischen dem 5. und dem 12. August 39 Buren getötet, 20 verwundet und 685 gefangen genommen worden seien, in der That noch günstiger aus. Nach dem Vergleich beider Verlustlisten wird man indes sagen dürfen, daß die englischen Erfolge nicht eben billig erkauft sind, zumal wenn man bedenkt, daß unter den Gefangenen viele Kinder und Greise sich befinden.

Oberst Gorringe hatte gestern mit den unter Kruitzinger's Oberbefehl stehenden Kommandanten Erasmus, Pyper und Cachet in der Nähe Steynsburgs ein Gefecht. Erasmus und Cachet wurden tödlich verwundet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern nachmittag um 4 Uhr in Wilhelmshöhe ein und wurden von den jüngsten kaiserlichen Kindern empfangen. Zur Begrüßung war General v. Wittich anwesend.

— Der Kronprinz wird nach der „Times" heute morgen in London eintreffen.

— Reichskanzler Graf Bülow begab sich nach Norderney zurück.

— Staatsminister von Thielen hat sich auf Urlaub nach Tirol begeben. Staatsminister Freiherr v. Rheinbaben ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

— Die Deutsche Kolonialgesellschaft beschloß auf ihrer lübecker Tagung, beim Reichskanzler wegen Beschaffung geeigneter Lösch- und Ladevorrichtungen für die Häfen Dar-es-Salaam und Tanga vorstellig zu werden. Die Deutsche Kolonialzeitung veröffentlicht nunmehr die unterm 27. v. M. ergangene Antwort des Kolonialdirektors. Danach bildet diese Angelegenheit schon seit längerer Zeit den Gegenstand eingehender Erwägungen und praktischer Vorarbeiten für die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes und das Gouvernement von Deutschostafrika. Zur Zeit sind zwei besonders zu diesem Zweck nach Dar-es-Salaam entsandte Sachverständige an Ort und Stelle thätig, um nach sorgfältiger Aufnahme der Wasser- und Uferverhältnisse die Unterlagen zu liefern, auf Grund deren ein allen Erfordernissen Rechnung tragendes einheitliches Bauprojekt für die Ausgestaltung des Hafens ausgearbeitet werden kann. Insbesondere wird angestrebt, durch den Bau von Kai- und Pieranlagen sowie durch zweckmäßige Einrichtungen für Kohlen- und Wasseranlagen den an einen brauchbaren Seehafen zu stellenden Ansprüchen zu genügen. Entsprechende Verbesserungen in Tanga werden aus Sparsamkeitsrücksichten erst nach Beendigung der Arbeiten für Dar-es-Salaam in Aussicht genommen werden können. Der Bau eines eisernen Piers im Anschluß an die Bahnanlagen ist auch im Hafen von Tanga bereits in Angriff genommen. Nach den letzten Berichten sind die Arbeiten soweit gefördert, daß die Fertigstellung nahe bevorsteht.

— Eine Wiederwahl des Stadtrats Kauffmann zum Bürgermeister von Berlin wird, wie der Lok.-Anz. hört, von der Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung geplant. Bekanntlich hatte die Wahl die Bestätigung des Kaisers nicht erhalten.

— Die Sonderfahrt des Hauptausschusses für Berlin und die Mark Brandenburg des Deutschen Flotten-Vereins nach Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Brüssel in der Zeit vom 1. bis 9. September erfährt insofern eine Aenderung, als die Fahrt bis Antwerpen auf dem Reichspostdampfer „Kiautschou" zurückgelegt wird, sodaß die Teilnehmer zwei volle Tage sich auf See befinden werden. Anmeldungen sind unter gleichzeitiger Einsendung des Betrages von 225 Mark baldigst an den Hauptausschuß, Berlin W., Wilhelmstraße 91[1] zu richten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Pest**, 15. Aug. Das Jubiläum der fünfzigjährigen Dienstzeit des Honvedministers, Feldzeugmeisters Freiherrn v. Fejervary wurde heute mit großer Feierlichkeit begangen. Als Führer einer Abordnung der Honvedtruppe hob Erzherzog Josef die großen Verdienste, die der Minister sich um die Entwicklung dieser Truppe erworben, hervor. Der deutsche Kaiser sandte ein Telegramm, worin er seine Glückwünsche zugleich mit der Hoffnung ausspricht, daß es dem Jubilar vergönnt sein möge, sein verantwortungsvolles Amt mit aller Thatkraft weiter zu führen.

Schweiz.

* **Zürich**, 15. Aug. Das schweizerische Komitee zur Hilfeleistung für die Witwen und Waisen der Buren, welches eine aus einem Arzt und sechs Krankenschwestern bestehende Abordnung nach den Flüchtlingslagern in Südafrika ausgerüstet hat, teilt mit, daß die Abordnung, welche am 17. August sich in Southampton nach Südafrika einschiffen sollte, nicht abgehe, da das britische Kriegsministerium die von Lord Roberts am 10 März 1901 schriftlich erteilte Erlaubnis zurückziehe, unter der Begründung, daß die Lage sich seither vollständig geändert habe und daß von England selbst für die Frauen und Kinder der Buren in den Flüchtlingslagern gesorgt werde. Das schweizerische Hilfskommitee sei heute durch Vermittelung des Bundesrats benachrichtigt worden, daß das englische Auswärtige Amt die gewünschte Intervention endgültig ablehne.

Nordamerika.

* **New Orleans**, 14. Aug. Nach der „K. Z." hat der britische Konsul hier, Van Sittard, wiederum eine Erregung dadurch verursacht, daß er aus Anlaß der Explosion auf dem nach Südafrika bestimmten englischen Transportschiffe „Mechniran" offen eine beleidigende Sprache gegen Amerika führte. Er sagte, die Amerikaner müßten sich schämen, verbrecherische Buren zu unterstützen. Die Einwohner von New Orleans verlangen die Entfernung des Konsuls. Senator Forster wurde ersucht, die Sache vor das Staatsdepartement zu bringen. Ferner hat Van Sittard bei der Polizei angefragt, warum der Burenagent, General Pearson, nicht als Anstifter der Explosion festgenommen worden sei. General Pearson hat eine Verleumdungsklage gegen den Konsul angestrengt. Vor drei Jahrer bereits hatte der Konsul Van Sittard die Amerikaner eine Nation von Barbaren genannt und, als Aufklärung von ihm verlangt wurde, unter seinem Eid diese Worte abgeleugnet. Diesmal werden die hiesigen Einwohner sich nicht auf diese Weise beruhigen lassen.

Der „Globe" meldet aus Newyork, 15. Aug.: Staatssekretär Hay kehrt aus seinem Sommeraufenthalt nach Washington zurück, weil die Krisis in Venezuela und Columbia die Lage am Isthmus von Panama bedroht. Der Marinesekretär Long und der oberstkommandierende General Miles sollen mit ihm am Sonnabend in Washington zusammentreffen. Die Regierung soll entschlossen sein, einzugreifen, um einen ausgedehnten Krieg zwischen Venezuela und Columbia und Bewegungen von Insurgenten auf dem Isthmus von Panama zu verhindern. Innerhalb dieser Woche werden bei Panama zwei amerikanische Kreuzer und zwei Kanonenboote, bei Colon auf der anderen Seite des Isthmus ein amerikanischer Kreuzer und ein Kanonenboot und bei La Guayra zwei Kreuzer stationiert sein.

Philippinen.

* **Manila**, 15. Aug. (Reuter-Meldung.) Oberst Grant nahm während eines Erkundigungsrittes, den er mit einer Abteilung des 6. Kavallerieregiments in der Nähe des Vulkans Taal in der Provinz Batangas machte, den Führer der Aufständischen, Oberst Martin Cabrena, dessen Adjutanten und sechs andere Aufständische gefangen. Dies wird von den Militärbehörden als das wichtigste Ereignis seit Aguinaldo's Gefangennahme bezeichnet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzlichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 16. August.

* **Vom Hofe.** Herzogin Sophie Charlotte kehrt voraussichtlich nächsten Montag in Gesellschaft der Großherzogin-Mutter Marie von Mecklenburg hierher zurück.

Der Großherzog machte gestern eine Spazierfahrt nach Eversten und durch das Everstenholz.

* **Ernennung.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, dem Kaufmann Max Ullmann, Ed. Schauenburg Nachfolger hier, das Prädikat „Hoflieferant" zu verleihen.

* **Personalien.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, vom 1. Februar 1902 an den Oberrevisor Willms zu Oldenburg zum Amtseinnehmer der Amtsrecceptur Jever unter Beilegung des Titels „Amtsrentmeister" zu ernennen, sowie zum 1. Oktober d. Js. dem wissenschaftlichen Lehrer an der Landwirtschafts- und Ackerbauschule in Varel, Küchler, den Titel „Oberlehrer" zu verleihen.

* **Die Kasernen der Garnison** haben heute zur Erinnerung an die Schlacht bei Mars la tour (16. August 1870) Flaggenschmuck angelegt.

* **Besichtigung.** Der Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 62, Oberst Blanquet, besichtigte gestern nachmittag die Batterien der 1. Abteilung im Turnen auf dem Hofe des Kasernements in der Ofenerstraße und ließ sich nach Beendigung der Besichtigung die vorjährigen Remonten vorführen.

R. **Ein Kolumbusdenkmal auf deutschem Boden.** Wer Bremerhaven besucht, das ja in Bezug auf Parks und Gärten wenig zu bieten vermag, sollte es nicht versäumen, mit der Pferdebahn durch Lehe hinauszufahren nach Speckenbüttel, dem beliebtesten Ausflugsorte der Gegend. Der Ort liegt am Rande der wurster Marsch und hat ein altes Gehölz, das man zu einem netten Park mit schattigen Spazierwegen umgeschaffen hat. An Restaurationen und zahlreichen Sitzplätzen im Freien ist kein Mangel. Ein Juwel des Parkes ist das Kolumbusdenkmal, das sich auf einem Hügel nahe der Straße erhebt; es ist wohl das einzige, das dem großen Entdecker auf deutschem Boden errichtet worden ist. Der Beschauer ist wirklich überrascht durch die künstlerische Qualität des Standbildes. Ein Sockel aus rauhen Granitblöcken, ca. 3 Mtr. hoch, trägt die bronzene Statue, die reichlich 2 Mtr. hoch sein mag. Sie ist das Werk des münchener Bildhauers Ludwig Habich und zeigt den kühnen Seefahrer, leicht ans Gangspill gelehnt, mit verschränkten Armen in die Ferne blickend. Man fühlt, dieser Mann, in dessen ehernen Zügen beharrliche Entschlossenheit ausgeprägt ist, weiß, was er will; man sieht, er steht fest und sicher auf seinem Posten, und der Sturm, der seine Gestalt umbraust und an seinem Mantel zerrt, wird ihn nicht hindern, sein Ziel zu erreichen. Als Inschrift nichts als „Kolumbus", als künstlerisches Beiwerk lediglich an der Vorderseite des Sockels das Reliefbild der „Santa Maria", die das „Admiralschiff" des kühnen Mannes war, sonst nichts an allegorischen Zuthaten, die heutzutage oft das Leben eines Kunstgebildes töten, — es sei denn, daß man den Anker zu Füßen des Entdeckers so auffassen wollte, der die Gewißheit verkörpern mag, daß das gesteckte Ziel erreicht wird. Wie wir hörten, ist das Denkmal ein Geschenk des Herrn v. Glahn in Lehe und wurde bereits im Jahre 1896 errichtet. Vielleicht würde ein Kolumbusdenkmal noch besser an der Hafenkaje gestanden haben, dort, wo die schnellsten Dampfer der Welt abfahren nach der Neuen Welt, die der Genueser erschlossen hat. Freilich hätten dort seine Dimensionen etwas wuchtiger sein müssen; auch würde man im Gewühl des Tages seiner kaum so froh werden, wie hier im Schatten deutscher Eichen.

* **Studienreise nach Frankreich im Auftrage des Auswärtigen Amtes.** Dem Generalsekretär der Landwirtschaftskammer, Oekonomierat Oetken, ist vom Auswärtigen Amt des deutschen Reiches der Auftrag erteilt worden, zum Zwecke der näheren Erforschung der Verhältnisse der dortigen Pferdezucht eine längere Reise nach Frankreich zu unternehmen. Der zur Reise erforderliche zweimonatliche Urlaub ist dem Herrn Oekonomierat vom Vorstande der Landwirtschaftskammer bereits erteilt worden.

* **Die Einnahmen aus dem Personen- und Güter-Verkehr der oldenburgischen Eisenbahnen** (ausschließlich Oldenburg-Wilhelmshaven) betrugen nach vorläufiger Ermittelung: 1. aus dem Personen-Verkehr im Juli 1901 355 430 Mk., im Juli 1900 352 900 Mk., Mehreinnahme 1901 2530 Mk., vom 1. Januar bis Ende Juli 1901 1 637 610 Mk., bis Juli 1900 1 611 720 Mk., Mehreinnahme 1901 25 890 Mk.; 2. aus dem Güter-Verkehr im Juli 1901 357 100 Mk., im Juli 1900 354 610 Mk., Mehreinnahme 1901 2 490 Mk., vom 1. Januar bis Ende Juli 1901 2 398 200 Mk., bis Juli 1900 2 364 600 Mk., Mehreinnahme 1901 33 600 Mk. Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittelung vereinnahmt: 1. aus dem Personenverkehr im Juli 1901 64 760 Mk., im Juli 1900 71 720 Mk., Mindereinnahme 1901 6 960 Mk., vom 1. Januar bis Ende Juli 1901 348 560 Mk., bis Juli 1900 353 060 Mk., Mindereinnahme 1901 4 500 Mk.; 2. aus dem Güter-Verkehr im Juli 1901 58 430 Mk., im Juli 1900 62 540 Mk., Mindereinnahme 1901 4 110 Mk., vom 1. Januar bis Ende Juli 1901 865 860 Mk., bis Juli 1900 889 970 Mk., Mindereinnahme 1901 24 110 Mk.

* **Die 1. Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62** rückte heute vormittag zu den Herbstübungen aus. An Stelle des beurlaubten Kommandeurs, Major Gescher, führte die Abteilung der Hauptmann beim Stabe v. Campe. Die 1. Batterie wird heute in Deichhorst und die 2. (oldenb.) und 3. (oldenb.), sowie der Abteilungsstab in Delmenhorst einquartiert. Morgen setzen die Batterien südlich Bremen über die Weser und beziehen in Mahndorf, Arbergen und Uphusen im Kreise Achim Quartiere. In den letztgenannten Orten verbleibt die Artillerie-Abteilung auch am nächsten Sonntag. Am Montag wird der Marsch bis Daverden, Langwedel und Dauelsen, Kreis Verden, fortgesetzt. Der 20. August führt die Batterien in Nordkampen und Südkampen bei Fallingbostel ins Quartier. Auch am folgenden Tage verbleibt die Abteilung in den letztgenannten Unterkunftsorten. Am 22. August erhalten die Batterien in Eikeloh, Hundemühle und Riethagen Quartiere angewiesen, und setzen am nächsten Tage den Marsch bis zu den Unterkunftsorten in Winsen (Aller), Oldau, Wolthausen und Stedden fort. Am 24. und 25. August wird die Artillerie-Abteilung in Lachendorf, Bostel, Garßel und Altenhagen und am 26. August mit dem Stabe und der 1. Batterie in Groß-Oesingen, 2. (oldenb.) Batterie in Steinhorst und 3. (oldenb.) Batterie in Klein-Oesingen, Jahrenholz und Mahrenholz im Kreise Isenhagen einquartiert. Die letztgenannten Orte sind als Standquartiere bis zum 5. September anzusehen. Im Gelände bei diesen Ortschaften wird die oldenburgische Artillerie-Abteilung im Verein mit der 2. in Verden garnisonierenden Abteilung Regimentsübungen unter Oberst Blanquet, und hierauf mit dem zur 19. Feld-Artillerie-Brigade gehörenden 2. hannoverschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26 zusammen Gefechtsübungen unter Generalmajor Hoppenstedt abhalten. Am 5. nächsten Monats trifft der kommandierende General des 10. Armeekorps, General der Kavallerie v. Stünzner, im Uebungsgelände bei Groß-Oesingen zur Besichtigung der 19. Feld-Artillerie-Brigade ein. Am 6. September tritt das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62 zur manövrierenden 37. Infanterie-Brigade über.

R. **Kirchliche Nachrichten.** Am 10. Trin.-Sonntag, den 11. August d. J., ist der bisherige Hilfsprediger Düfer durch G. O.-K.-Rat D. Hansen unter Assistenz der Pfarrer Müller in Berne, Lübben in Neuenhuntorf und Hollje in Bardenfleth in das Pfarramt zu Altenhuntorf eingeführt worden. — Am 11. Trin.-Sonntag, den 18. August d. J., soll Pfarrer Bargmann durch G. O.-K.-Rat Ramsauer in das Pfarramt zu Pakens eingeführt werden. — Am 12. Trin.-Sonntag, den 25. August d. J., findet die Pfarrerwahl in Bardewisch unter Leitung des G. O.-K.-Rats D. Hansen statt. Die vorgeschlagenen Bewerber sind Vakanzprediger Lueken, Hilfsprediger Schauenburg und Hilfsprediger Friedrichs. — Der Gemeinde Rodenkirchen sind zur Wahl genannt: Pfarrer Fortmann in Holle, Pfarrer Oetken in Sandel und Hilfsprediger W. Ramsauer in Bant. Die Wahlpredigten sollen in obiger Reihenfolge am 12., 13. und 14. Trin.-Sonntag (25. August, 1. und 8. September d. J.) gehalten werden, worauf die Wahl am 15. Trin.-Sonntag, den 15. September d. J., unter Leitung des G. O. K.-Rat Ramsauer stattfinden soll. — Zum provisorischen Hilfsprediger in Berne ist der Kandidat Preus ernannt.

K. **Die Internationale Fabrik für Torfverwertung** an der Hunte wurde gestern vom hiesigen Verein für Naturkunde eingehend besichtigt und zwar unter der sachkundigen Führung des Herrn Direktor Albers. Bekanntlich verarbeitet die Fabrik Torf zu Torfkohle; Tag für Tag werden 50,000 kg Torf, also 5 Doppelwaggon, verarbeitet.

Landesbibliothek Oldenburg

Neben dem Hauptprodukt werden sodann Teer, Teerwasser und Heizgas entwickelt. In den ersten Tagen des Betriebes werden die Oefen, in welchem die Verkokung geschieht, mit Torf geheizt; vom dritten bezw. vierten Tage an aber dient das bei dem Prozeß gewonnene Heizgas als Heizmittel. Der Teer wird zur Gewinnung von Gasöl und Paraffin, das Teerwasser zur Gewinnung von Methyl-Alkohol, schwefelsaurem Ammoniak und essigsauren Kalk verarbeitet. 100 Kilogramm Torf ergeben 35 Kilo Torfkohle, 4 Kilo Teer, 0,4 Kilo schwefelsaures Ammoniak, 0,6 Kilo essigsauren Kalk und 0,2 Kilo Methyl-Alkohol. Die Zusammensetzung des Torfes ist folgende: 45% Kohlenstoff, 5% Wasserstoff, 28% Sauerstoff, 2% Asche und 20% Feuchtigkeit, während die gewonnene Torfkohle wie folgt zusammengesetzt ist: 84,9% Kohlenstoff, 1,2% Wasserstoff, 2,5% Sauerstoff, 2,8% Asche und 8,6% Feuchtigkeit. Herr Direktor Albers erläuterte den Betrieb und die Entstehung der verschiedenen Produkte sehr eingehend und fesselte durch seine lehrreichen Ausführungen das Interesse seiner dankbaren Zuhörer bis zuletzt.

* **Eine Musterausstellung von Galanterie- und Kurzwaren,** sowie Spiel- und anderen Sachen wird seit einigen Jahren von der Großhandlung Firma Ehlers in Celle in verschiedenen größeren Städten, nach denen gute Verkehrswege aus den Nachbarorten führen, veranstaltet, und wie früher, so auch in diesem Jahre hier in Oldenburg im Saale der Markthalle. Die Ausstellung ist am 3. August angefangen und dauert bis Mitte September. Die Firma sendet Einladungsschreiben an ihre Kunden in der Umgegend und befördert diese auf ihre Kosten nach dem Ausstellungsort. Bei der Mannigfaltigkeit in der Branche ist die Auswahl der verschiedenen Sorten groß und wäre ein Besuch bei den Kunden fast unmöglich, da dann ein ganzer Frachtwagen von Kisten und Koffern mitgeführt werden müßte, um der Kundschaft nur einen kleinen Ueberblick über die geführten Waren zu verschaffen. Auch würde das Auspacken der Waren jedesmal Tage in Anspruch nehmen. Auf die angeführte Weise kommen Kunden und Lieferant am billigsten und bequemsten zu ihrem Ziel. Das hier ausgestellte Musterlager ist vorher in Leer gewesen.

* **Die Jeteler Weberei** ist für Rechnung der Konkursmasse an Herrn Paul Danz aus Aachen für 85 255 Mk. verkauft worden.

* **Tierschau.** Mit der Errichtung von Ställen und Einfriedigungen zu der am 28. August stattfindenden Tierschau hat man heute morgen begonnen. Die betr. Arbeiten sind vom Zimmermeister Bartels übernommen.

* **Der Arbeiterbildungsverein** hält Sonnabend abend im Vereinslokal eine Generalversammlung ab, in der u. a. der Vorstand neu gewählt wird.

* **Das Sommerfest des „Vereins Oldenburgischer Eisenbahner"** findet heute nachmittag und abend im „Schützenhof" statt. Das Programm weist ein Nachmittags- und ein Abendkonzert auf von interessanter Zusammensetzung. Von 7 Uhr ab bietet ein Ball den Tanzlustigen Unterhaltung.

* **Der Verein ehemaliger 19. Dragoner** in Oldenburg veranstaltet am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Augustfehn, um im Kreise dort wohnhafter alter Kameraden einige gemütliche Stunden zu verleben. Die Fahrt dorthin erfolgt am Sonntag nachmittag um 3 Uhr vom Bahnhof Oldenburg, die Rückkunft mit dem letzten Abendzuge.

* **Ein schwerer Unfall** hat sich vorgestern abend am unteren Stau hierselbst ereignet. Hier hatten in der Hunte mehrere junge Burschen sich ins Bad begeben. Ein ca. 15jähr. Schlosserlehrling wollte über einen Pfahl springen, blieb aber hängen und verletzte sich schwer den Unterleib. Der Verletzte wurde nach der Oestermannschen Wirtschaft getragen, wo er von einem herbeigerufenen Arzt verbunden und dann mittels Droschke in seine Wohnung geschafft wurde.

* **Einen umständlichen, aber guten Frachtabschluß** hat nach den „Br. N." die in Barßel beheimatete Tjalk „Regina", Kapitän Hofmann, erzielt. Nachdem das Schiff im bremer Sicherheitshafen eine Holzladung gelöscht hatte, wurde ihm von seinem dortigen Makler eine ab Bremen nach Libau bestimmte, 100 Tons große Ladung eiserner Träger für eine Fracht von 7,50 Mark pro Tonne in Aussicht gestellt. Die Verhandlungen zerschlugen sich jedoch und das Schiff segelte nach Bremerhaven, um dort Fracht zu suchen. Bald danach traf jedoch vom Makler aus Bremen der Bescheid ein, wieder nach dort zu kommen, um die Ladung einzunehmen. Das Schiff segelte dann auch wieder nach seinem Abgangsort zurück und nahm seine Ladung im Sicherheitshafen ein, um endlich am folgenden Tage seine Reise nach Libau anzutreten. Aber schon in Bremerhaven traf abermals die telegraphische Ordre ein, wieder nach Bremen zurückzukommen. Hier wurde dem Schiffer dann die Nachricht, daß auf Antrag des betr. Kaufmanns die Ladung wieder gelöscht werden müsse, da sie, wie verlautet, die libauer Firma, für welche die Ladung bestimmt war, inzwischen Konkurs gegangen sei. Der Schiffer verlangte natürlich und erhielt auch die ihm gesetzlich zustehende volle Fracht im Betrage von 750 Mark.

* **Mord auf einem Norddeutschen Lloyddampfer.** Aus Neapel berichtet man: Auf der „Darmstadt" erstach am vorigen Freitag ein Neapolitaner den Matrosen Joh. Ahlers. Während Ahlers an Bord des Dampfers seiner Arbeit nachging, kam ein neapolitanischer Trödler auf das Schiff, der den Passagieren aufdringlich seine Korallen sowie imitierte Schildpattsachen anbot. Einige Damen beschwerten sich bei Ahlers über die Aufdringlichkeit des Trödlers, und der Matrose wies den Neapolitaner zurecht. Dieser aber wurde unverschämt. Da befahl ihm Ahlers, er solle das Schiff verlassen, und als der Trödler weiterschimpfte, gab ihm Ahlers eine Ohrfeige. Im Nu zog der Neapolitaner einen langen Dolch und versetzte dem Matrosen einen Stich in den Unterleib. Dann sprang er in ein Boot und entkam. Ahlers wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er wenige Stunden später starb. Daß der Mörder so leicht entwischen konnte, ist einigermaßen verwunderlich.

*

)(**Augustfehn,** 15. Aug. Als man gestern ein Fuder Roggen vom Lande holte, wollte sich ein Schwarm Bienen auf die Pferde niederlassen, wodurch dieselben sehr beunruhigt wurden und kaum gehalten werden konnten. Dadurch, daß man mit einigen Roggengarben in den Schwarm hineinschlug, gelang es, denselben zu vertreiben. — Im gestrigen letzten Termin der zum Verkauf stehenden Meyerschen Kolonate wurde das nördlich gelegene zum Preise von 5000 Mk. an Weber-Südgeorgsfehn und das südlich gelegene zum Preise von 11,000 Mk. an Hohn-Westerstede verkauft.

□ **Zwischenahn,** 16. Aug. Im Kurhause gaben Konzertsänger Rudolf Scheffler (Tenor) aus Berlin und die Pianistin Marie Zalewski aus Berlin Donnerstag abend ein Konzert. Lieder von Schumann und Schubert, Kompositionen von Liszt, Chopin und Mendelssohn bildeten das Programm. Es wurde nicht früh und allgemein genug bekannt, sonst hätten wohl mehr Kunstfreunde das Vergnügen gehabt, den herrlichen Vorträgen zu lauschen.

□ **Zwischenahn,** 16. Aug. Wieder sind mehrere Neubauten für unseren Ort in Aussicht. An der Hauptstraße neben dem neuerbauten Hause von F. Weser baut Schneidermeister Siems ein zweistöckiges Haus, und weiter nach dem Marktplatze zu neben dem Privathause von Hohorst auf dem von Witwe Wittjen angekauften Grundstück läßt Barbier Rückmeier ein Haus bauen. Bauunternehmer Weser, der die Entwürfe zu beiden Gebäuden lieferte, übernimmt mit Zimmermeister G. Sandstede den erstgenannten Bau, das Haus für Rückmeier errichten die Maurermeister Rehde und Radke und Zimmermeister G. Sandstede. — Von Baumaterialienhändler Neumann in Oldenburg, der seinerzeit aus der Hinrichsschen Konkursmasse das Geschäftshaus übernahm, kaufte es Zimmermeister Müller aus Bürgerfelde für 11,500 Mk., das zweite Hinrichs'sche Haus am östlichen Bahnübergange wird am 1. Sept. von Tischlermeister Ammermann aus Brake bezogen. — Der Schulvorstand der neuen Schulacht Ohrwege nahm einstimmig den von F. Weser entworfenen Bauplan an und empfahl ihn dem Oberschulkollegium zur Bewilligung. Die Ausführung kostet 15,000 Mark.

* **Dangast,** 15. Aug. Gestern vormittag ereignete sich hier ein trauriger Unglücksfall. Der 13jährige Joh. Friedr. Carl Frerichs fiel so unglücklich von dem Dache seines elterlichen Hauses, wo Reparaturarbeiten vorgenommen wurden, daß er auf der Stelle tot war. Er hatte seinem Onkel Deckmaterial zugereicht und war dabei ausgeglitten.

* **Delmenhorst,** 15. Aug. Generalversammlung des Krankenvereins. Aus dem verlesenen Jahresbericht für 1900 dürfte folgendes von allgemeinem Interesse sein. Einer Gesamteinnahme von 47 998,84 Mark steht eine Ausgabe von 46 677,91 Mark gegenüber. Es wurden 944 Personen, 550 männlichen und 394 weiblichen Geschlechts, an insgesamt 25 739 Tagen verpflegt. Als geheilt entlassen wurden 642, als gebessert 117, als ungeheilt 32; es starben 74 Kranke und verblieben Ende 1900 79. Die Frequenz hat sich gegen das Vorjahr um reichlich 3000 Verpflegungstage vermehrt. An Schenkungen und Vermächtnissen weist die Rechnung für 1900 die Summe von 3185,75 Mark auf, der Zuschuß der Amtsverbandskasse beträgt 3987,63 Mark. An Zinsen für angeliehene Kapitalien wurden 6644,25 Mark vereinnahmt.

k. **Vom linken Weserufer,** 14. Aug. Am 23. d. Mts. vormittags 10½ Uhr, findet in Vogts Wirtshause zu Strohausen die Verpachtung der mit dem 1. Mai k. Js. aus der Pacht fallenden staatlichen Außengroden statt. Es werden auf drei Jahre verpachtet: 1) der Rusch- und Balensand, 2) der Allmerichssand, 3) der abser Kahlensand, 4) die abser Gate, 5) der abser Groden, 6) der abser Orth, 7) der abser Mittelsand, und der kleine Placken am abser Sande südwärts des abser Sielkiefs (Parzelle 438/263 der Flur 6 der Gemeinde Rodenkirchen) auf die Dauer von 6 Jahren.

Aus benachbarten Gebieten.

o **Wilhelmshaven,** 15. Aug. Für den Besuch des württembergischen Königspaares ist nunmehr das Programm festgestellt. Am 19. August, etwas vor 8 Uhr morgens, trifft das Königspaar hier ein, fährt durch den Bahnhof bis zum Denkmal des Prinzen Adalbert, woselbst die Majestäten den Zug verlassen und sich zum Stationschefgebäude begeben. Später erfolgt der Empfang der hier lebenden Württemberger. Bei günstigem Wetter ist eine Fahrt in See vorgesehen, auch sind die Vorbereitungen zu einem Schwimmfest im Gange. Um 12 Uhr erfolgt der Stapellauf des Linienschiffes „G". Der stellvertretende Staatssekretär des Reichsmarineamtes wird das Königspaar begrüßen. Nachdem der König die Ehrenkompagnie besichtigt, besteigt er die Taufkanzel. Die Taufrede wird Se. Majestät der König halten, während Ihre Majestät die Königin den Taufakt vollzieht. Dem Stapellauf schließt sich ein Frühstück an. Abends 7.30 Uhr erfolgt die Rückreise nach Stuttgart.

* **Lehe,** 15. Aug. Erschossen hat sich heute vormittag gegen 10 Uhr in seiner Wohnung der Gastwirt H. Hollen hierselbst, Spadenerstraße wohnhaft. H. hatte sich den Revolver von einem anderen Wirt geliehen, feuerte erst zwei Schüsse in der Küche durch einen Stuhl, richtete hierauf die Waffe gegen sich selbst und schoß sich in die rechte Schläfe. Nach ca. einer Viertelstunde war H. tot. Seine Braut, mit der er sich in den nächsten Tagen verheiraten wollte, war bei dem Selbstmord anwesend.

* **Bremerhaven,** 15. Aug. Ueber den Moor- und Heidebrand bei Wanna wird der „Nordwdtsch. Ztg" noch berichtet: Montag morgen fachte ein heftiger Windstoß das bis dahin auf seinen Herd beschränkte Feuer von neuem an, und so mußte das Militär unaufhörlich angestrengteste arbeiten, um eine Verbreitung des Feuers zu verhüten. Schon am frühen Morgen erschien Landrat Bayer und begab sich sofort nach der Brandstätte, um im Verein mit Oberförster Peters aus Bederkesa die Löschung zu leiten. Um 2½ Uhr nachmittags traf der Herr Regierungspräsident aus Stade auf der Brandstätte ein, um sich persönlich von der Ausbreitung des Brandes zu überzeugen. Inzwischen hatte der immer heftiger werdende Wind die Heide auf dem Falkenberger Moor wieder in Brand gesetzt und trieb das Feuer mit wirklich rasender Geschwindigkeit direkt nach dem bisher verschont gebliebenen nördlichen Teile des Ahlens zu. Die rascheste Hilfe war nötig, wenn nicht der ganze Ahlen ein Raub der Flammen werden sollte. Es wurde daher die schon ganz erschöpfte Militärmannschaft, welcher gerade an einem Marketenderwagen belegte Butterbrötchen und Getränke verabreicht wurden, eiligst mit Birkenbäumchen und Tannen versehen und im Laufschritt dem entfesselten Element tief in die Heide entgegengeführt. Es gelang der angestrengtesten Thätigkeit der tapferen Mannschaft freilich nicht, das Feuer ganz zu bewältigen, aber in eine feste Bahn zu leiten, welche in den dem Holze vorliegenden sogenannten Torfseeten endete, und nachdem dann eiligst auf Anordnen des Herrn Oberförsters ein Gegenfeuer angelegt, konnte hier das Feuer zum Stillstand gebracht werden; die ganze Strecke mußte jedoch von den Mannschaften bewacht werden, um ein abermaliges Aufflammen zu verhindern. Die Bewältigung des Feuers war um so erfreulicher, als durch dasselbe bestimmt der Haubusch mit der Försterwohnung und dem Süderledaer Hof ein Raub der Flammen geworden wäre. Gegen Abend hatte der Himmel ein Erbarmen und sandte bedeutenden Regen auf das Feuer nieder, welcher vor der Hand eine weitere Bewachung unnötig machte. Die völlig erschöpften Mannschaften konnten jetzt in ihre Quartiere abrücken. Für die Nacht war eine Brandwache, bestehend aus Einwohnern von Wester- und Osteraumund, Süderleda und Norderleda beordert, weil für den folgenden morgen die Marinemannschaften telegraphisch nach Lehe zurückgerufen waren. Dienstag morgen 6½ Uhr wurden die Leute mit angebrannten Stiefeln, Hosen und Mützen auf neun Ackerwagen nach dem bahnstedter Bahnhof zurückgebracht. Obgleich ihnen die ungewohnte Arbeit sehr lästig geworden sein mag, ist ihnen der Aufenthalt in Wanna doch ein angenehmer gewesen, wie beweist, daß ein Auserkorener beim Abschiede für die freundliche Bewirtung ꝛc. dankte und den Einwohnern von Westerwanna ein dreifaches Hoch brachte, in welches die ganze Mannschaft freudig einstimmte. Schon am Vorabend hatte Herr Landrat Bayer bei der Garnison in Stade um 200 Mannschaften gebeten. Soeben, 1 Uhr mittags, trafen 2 Offiziere und 168 Mannschaften in Wanna ein und rückten sofort nach der Brandstätte ab. Die Mannschaften sind für die folgenden Tage in Wester- und Osterwanna einquartiert. Ein unbeschreiblicher Wagen-, Räderapp. Verkehr herrschte diese Tage in Wanna. Alle aufzutreibenden Gespanne jagten in die Moore, um zu retten, was zu retten war.

Letzte Depeschen.

* **London,** 15. Aug. Unterhaus. (Siehe Südafr. Krieg). Chamberlain führt fort, es gäbe eine Grenze zwischen Kriegführenden und Banditen. Wenn der Feind in Trupps herumziehe und zu Zweien durch die englischen Posten schleiche, um zu plündern und zu morden, dann sei es schwer zu sagen, dabei die Grenze nicht erreicht sei. Die Politik Amerikas auf den Philippinen, wie sie in der Proklamation des Generals Mac Arthur zum Ausdruck gebracht sei, werde auch sicherlich die Politik der Regierung sein, wenn der Krieg in einem Banditenkriege ausarten sollte. (Beifall.) Die Führer der Buren erhielten die Leute im Felde in der Hoffnung auf eine fremde Intervention oder eine Aenderung der öffentlichen Meinung. Was den Rassenhaß betreffe, so würde man, wenn der Krieg zu Ende sei, die Kolonien von Leuten befreien, die sich unversöhnlich gezeigt hätten und die, wenn sie in den Kolonien blieben, eine dauernde Gefahr bilden würden. Er, Redner, halte seine früheren Erklärungen aufrecht hinsichtlich einer möglichen Verwendung der Eingeborenen. England habe in China indische Truppen Seite an Seite mit Truppen zivilisierter Völker gehabt, und die indischen Truppen hätten sich nicht schlechter als die zivilisierten gezeigt.

Das Haus nahm in der zweiten Lesung die Appropriationsbill mit 141 gegen 49 Stimmen an.

* **London,** 15. Aug. Heute wurde der Notenwechsel betreffend China veröffentlicht, der sich auf die Periode vom 1. Februar bis 6. April erstreckt. Diese Noten enthalten Mitteilungen über die bereits bekannten Vorgänge. Die letzten Depeschen beziehen sich auf die Mandschurei. Am 5. April erschien der russische Botschaftsrat Lessar im Auswärtigen Amt und machte diesem die Mitteilung, daß Rußland die Unterhandlungen bezüglich der Mandschurei nicht weiter fortzusetzen beabsichtige. Er fügte hinzu, daß unter den derzeitigen Umständen das Abkommen, welches die Bedingungen für die Räumung der Mandschurei festsetze, anstatt als Beweis freundlicher Gesinnung Rußlands gegenüber China zu dienen, für China Anlaß zu ernsten Schwierigkeiten werden könnte. Rußland habe sich daher geweigert, sich auf weitere Unterhandlungen einzulassen, es werde ruhig die weitere Entwickelung der Ereignisse abwarten.

* **Grimsby,** 15. Aug. Der deutsche Dampfer „Albert Koppen", welcher von Danzig ausgelaufen war, ist mit einem Küstendampfer in Kollision gewesen; ersterer hat an der Steuerbordseite ernstliche Beschädigungen erlitten.

* **Newyork,** 15. August. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

Weizen

	Newyork		Chicago	
	15.	14.	15.	14.
Loco	78¼	79¼	—	—
August	—	—	—	—
September	76¾	78⅝	71¼	73
Oktober	76⅞	78⅞	71⅞	73⅝
November	—	—	—	—
Dezember	78¾	80½	73½	75¼
Mai	82	83¾	—	—

Mais

	Newyork		Chicago	
	15.	14.	15.	14.
August	—	—	—	—
September	61½	63¼	57½	59
Oktober	62	63⅞	58¾	59⅞
Dezember	63¼	64¼	59¾	61¾

Tendenzen: Newyork Weizen Markt willig, Schluß schwach. Chicago Weizen veränderlich. Newyork Mais anfangs willig, Schluß schwach. Chicago Mais veränderlich.

Bädernachrichten.

Nordsee Wyk auf Föhr, den 13. Aug. Der Verlauf der diesjährigen Saison kann für unsern Badeort als ein sehr günstiger bezeichnet werden. Der Besuch war ein so zahlreicher, daß es von Mitte Juli an vielen Familien schwer wurde, ein passendes Unterkommen zu finden. Nachdem indes in manchen Gegenden die Schulferien zu Ende gegangen sind, haben uns viele Gäste wieder verlassen. Sowohl am Sandwall wie in den Straßen ist jetzt reichlich Platz für diejenigen, die während der Nachsaison uns mit ihrem Besuch beehren wollen. — Auch das bei Wyk erbaute Sanatorium des Herrn Dr. Gmelin, die erste physikalisch-diätische Heilanstalt an der Nordsee, erfreut sich in diesem Jahre einer starken Frequenz.

Landesbibliothek Oldenburg

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 16. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

I. Mündelsicher.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	98	99
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	98	99
3 pCt. do. do.	88,50	89,50
4 pCt. Oldb. Bodenkred.-Oblig. (unkündb.b.1906)	103	104
4 pCt. abgestempelte do. do.	101,50	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	101	—
4 pCt. Wildeshauser, Stollhammer, Jeversche von 1877	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	95,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	95	—
3 pCt. Westerstede Amtsverb.-Anl.	87	88
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	100,80	101,35
3½ pCt. do. do.	100,80	101,35
3 pCt. do. do.	90,95	91,50
3½ pCt. Preußische Consols., abgest., unkündbar bis 1905	100,60	101,15
3½ pCt. do. do. do.	100,60	101,15
3 pCt. do. do. do.	91,10	91,65
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	103,35	103,75
4 pCt. Flensburger Stadt-Anleihe, unkb. b. 1906	101,50	102,05
3½ pCt. Stettiner Stadt-Anleihe	95,70	96,25
3½ pCt. Wormser Stadt-Anleihe	95,10	95,75

II. Nicht mündelsicher.

	Ankauf	Verkauf
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	98,30	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	97,45	98
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten. (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	59,80	60,35
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe	102,50	103,05
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,45	99,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,45	92
4 pCt do. do., Serie II, „ „ 1910	98,70	99
4 pCt. Oldenburger Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	137,50	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	200,50
Warpsp.-Prior.-Akt. III.Em. (4pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	—	168,85
Check auf London „ 1 L. „ „	20,39	20,465
„ „ New-York „ 1 Doll. „ „	—	4,2025
Amerikanische Noten „ „ „	4,1525	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,78	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 79 pCt. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 3½ pCt.
Darlehenszins do. do. 4½ pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 10. August 1901.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,70	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,80	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,50	Buchweizen	8,50
„ südrussischer	7,50	Mais	6,80
Weizen	8,50	Kleiner Mais	6,50
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

* **Bremen**, 15. Aug. (Amtl. Viehmarktbericht.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 70 Rinder, 497 Schweine, 293 Kälber, 238 Schafe. Geschlachtet wurden: 47 Rinder, 452 Schweine, 269 Kälber, 220 Schafe. Lebend ausgeführt: 10 Rinder, 39 Schweine, 19 Kälber, 7 Schafe. Bestand: 13 Rinder, 6 Schweine, 3 Kälber, 11 Schafe.
Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 58—63 Mk., Kälber 55—80 Mk., Schafe 50—68 Mk.
Unverkauft 2 Rinder, 6 Schweine, 5 Kälber, — Schafe.

Oldenburger Marktpreise

vom 14. August 1901.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	½ kg	1	05
Butter, Markthalle	„ „	1	15
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	55
Kalbfleisch	„ „	—	60
Flomen	„ „	—	60
Schinken, geräuchert	„ „	—	90
Schinken, frisch	„ „	—	60
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	70
Speck, geräuchert	„ „	—	75
Speck, frisch	„ „	—	60
Eier, das Dutzend		—	65
Hühner, Stück		1	50
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		1	—
Wurzeln, 4 Bund		—	10
Schalotten, p. Liter		—	20
Bohnen, junge, ½ kg		—	10
Bohnen, ½ kg		—	—
Steckrüben, Stück		—	—
Blumenkohl		—	40
Spitzkohl, Kopf		—	25
Kohl, weißer, Kopf		—	15
Kohl roter, Kopf		—	—
Salat, 4 Köpfe		—	10
Gurken, Stück		—	10
Torf, 20 hl		5	—
Ferkel, 6 Wochen alt		16	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
15. Aug.	7 U. Nm.	+17,5	759,5	28. 0,8	15. Aug.	+20,2	+13
16. Aug.	8 „ Vm.	+14,6	762	28. 1,9	16. Aug.	—	

Wetterbericht

vom Donnerstag, den 15. August.

Heute erstreckt sich ein Depressionsgebiet vom Ozean über Großbritannien bis zur südlichen Ostsee hin, am niedrigsten ist der Druck im Nordwesten. In Deutschland, wo auch am Abend und in der Nacht wieder vielfach Gewitter vorkamen, herrscht ruhiges, wechselnd bewölktes und ziemlich warmes Wetter. Weitere Gewitter sind für Freitag und Sonnabend allgemeiner, am Sonntag nur noch im Osten und Südosten unter Einfluß des niederen Drucks zu erwarten.

Wettervoraussage

für Sonnabend, den 17. August:
Wechselnd bewölktes, zeitweise warmes Wetter mit Gewitterregen. Später Abkühlung (letztere noch nicht im Osten);
für Sonntag, den 18. August.:
Im Osten und Südosten nach Gewitterregen Abkühlung, vielfach wolkiges Wetter. Im übrigen Gebiet wechselnd bewölkt, kühler, keine erheblichen Niederschläge;
für Montag, den 19. August:
Ziemlich heiter, meist trocken, am Tage etwas wärmer.

Zu haben bei: **Ed. Schmidt**, Roggemannstr. 15.
In **Varel** zu haben bei: **Heinrich Büsing.**

Anzeigen.

Wegen Vornahme von Kanalarbeiten wird die **Staulinie** von der Staustraße bis zur Osterstraße bis weiter **gesperrt.**
Oldenburg, 15. August 1901.
Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Der Kaufmann **Ernst Hoyer** hierselbst, Herbartstraße 11, ist heute als Armenvater an Stelle des von hier weggezogenen Kaufmanns Heinrich Gehrels verpflichtet worden.
Oldenburg, 14. August 1901.
Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Gemeindesache.

Eversten. Zu einer auf **Freitag, den 23. August, nachm. 6 Uhr,** in **Holzes** Wirtshause hieselbst anberaumten

Versammlung

der Genossenschaft in betreff der Straßenbeleuchtung zu Eversten,
werden die stimmberechtigten, in den Bauerschaften Eversten wohnhaften Gemeindebürger hiermit feingeladen, um über die Verteilung der Kosten ꝛc. zu beschließen.
Der Gemeindevorstand.
Kayser.

Gemeindesache.

Eversten. Das **Anfahren von Pflastersteinen** vom Stau zu Oldenburg und zwar:
400 qm nach der Hundsmühler Chaussee,
300 qm nach der Chaussee zu Bloherfelde,
soll am **Montag, den 19. August d. Js.,** nachm. 6 Uhr, in **Holzes** Wirtshause hieselbst ausverdungen werden.
Kayser, Gemeindevorsteher.

Empfehle mich zum Waschen und Reinmachen. Westerstr. 7.

Etzhorn. Zu verkaufen **Spörgel. H. Büffelmann.**

Zu verk. ein schöner **Feigenbaum** mit Früchten. Mühlenstr. 18.

1 Sofa, 6 Polsterstühle, 1 Ausziehetisch, nußb., sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Ofener Chaussee 19, links, ob.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 17. August d. J., nachm. 3 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst zur Versteigerung:
4 Sofas, 6 Stühle, 1 Sessel, 1 Sofatisch, 1 Schreibtisch, 1 Kaffeetisch, 1 Sekretär, 2 Nähmaschinen, 1 Näht[illegible], 1 Eckschrank, 1 Regulator, 1 Kleiderschrank, 4 Spiegel, 1 Teppich, 1 Kommode, 1 Glasschrank, 1 Vertikow, 1 Pult, 1 Bücherborte, 1 Barometer, 1 Punschbowle, 1 Hängelampe, 1 Lexikon (Pierer), 6 Bilder und 20 Blumentöpfe mit Blumen.

Ein Ausfall des Verkaufs findet nicht statt.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Umsonst u. franko erhält jeder meinen **Prachtkatalog** mit ca. 2000 Abbild. von Messern, Scheren, Waffen, Fernrohren, Gold- u. Lederwaren ꝛc. (unentbehrlich für j. Haushalt.) Empfehle unübertroffene **Silberstahl**-Rasiermesser mit Etui zu ℳ 2,00, desgl. **Diamantstahl** zu ℳ 3,00 gegen Nachnahme od. vorh. Kassa.
Fritz Hammesfahr,
Foche-Solingen,
Stahlwaren-Fabrik.

C. Karstadt,

Herford,
Naturheilverfahren für offene Beinschäden, Krampfader-Geschwüre und Hautkrankheiten.
Keine Berufsstörung. Langjährige Erfahrung. — Komme zeitweilig nach **Oldenburg, Vechta, Varel und Wilhelmshaven.** Anfragen erbeten. **Zahlung nur bei Erfolg.**

Restaurant zum Lappan.

Vollständig neu renoviert und bedeutend vergrößert.
Eröffnung Sonnabend abend 6 Uhr.

Oeff. Verpachtung von Weiden.

Am **Sonnabend, den 24. August d. J., nachmittags 5 Uhr,** werde ich 8 beim Armenhause in Bloherfelde auf dem sog. **Kahnpool** belegene gut eingefriedigte
Weiden
an Ort und Stelle mit sofortigem Antritt **verpachten.**
Eine neu angelegte Pumpe liefert genügend Wasser für das Vieh.
Pachtliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Eversten.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 17. August d. J., nachm. 4 Uhr, gelangt auf dem Torfplatz hierselbst:
1 Arbeitspferd (brauner Wallach)
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Käufer versammeln sich bei Niehaus Wirtschaft daselbst.
Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.
Pape,
Gerichtsvollzieher.

Verheuerung.

Zwischenahn. Eine in der Nähe von Zwischenahn belegene
Besitzung,
bestehend aus **Wohnhaus** nebst plm. **25 Scheffelsaat Garten- und Bauländereien,** steht mit Antritt zum Herbst bezw. **1. Mai k. Js.** zur Verpachtung.
Liebhaber wollen sich baldigst melden.
J. H. Hinrichs.

Arbeitspferd,

kräftig u. fromm, Einspänner mittlerer Größe, sucht sofort **zu kaufen**
Weinhandl. Carl Wille,
Oldenburg.

Handarbeitskursus

Am 1. Oktober eröffne einen Kursus in **feineren Handarbeiten** jeder Art, sowie **Kunststickerei.**
Anmeldungen nehme entgegen möglichst von morgens 9 bis nachm. 4 Uhr.
Elisabeth Gresges,
früher in Firma Caroline Bruhn,
Cäcilienstraße 8.

Zu verk. **Johannisbeeren** (große französische), Pfd. 20 ₰. Lindenstr. 4.

Oldenburg. Da die den Lütjeharmsschen Erben gehörige, zu Nadorst belegene Besitzung, groß 4½ ha, in dem öffentlichen Verpachtungstermin nicht verpachtet ist, soll solche noch mit Antritt zum 1. Nov. d. J. unter der Hand verpachtet werden. Pachtliebhaber wollen sich baldigst melden.
A. Parussel, Rstllr., Haarenstr. 5.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb. F. Bollens.**

Zu verkaufen ein Haufen **Stalldünger.** Ofener Chaussee 12.

Osternburg. Zu verk. **Schleuderhonig. H. Huntemann,** Imker, Bremer Chaussee Nr. 39.

Dem Vorstand des Schützenvereins Etzhorn, Herrn Herm. Grotelüschen, zum langersehnten Stammhalter ein donnerndes Hoch.
Mehrere Schützenbrüder.

Ein tadellos leicht laufendes **Fahrrad** (Halbrenner) ist umständehalber billig zu verkaufen.
Nadorster Chaussee 12.

Wüsting.

Am Sonntag, den 1. Sept. d. Js.:
Ball.
Anfang 6 Uhr nachm.
Am **1. und 2. September,** je **nachmittags 1 Uhr anfangend:**
Großes Preiskegeln.
Es ladet freundlichst ein
H. Claussen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Amalie Meinardus, Oldenbrok, mit Heinrich Twehus, Oldenbrok. Gertrud Spreen, Leer, mit Gustav Albrecht, Trier. Anna Hemken, Nortmoor, mit Hermann F. Ulrichs, Kl.-Oldendorf.
Geboren: (Sohn) Pastor Bücking, Braunschweig. J. H. Kampen, Leer.
Gestorben: Martha Lünemann, Wilhelmshaven, 4 M. Johann Hinr. Hans, Wilhelmshaven, 24 J. Johannes Hübner, Bant, 8 M. Gesina Friederika Eden, geb. Faß, Marx, 49 J. Hans Helmstedt, Wilhelmshaven. Heinrich Blohm, Elsfleth.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 191 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 16. August 1901.

Entdeckungsfahrten am rechten Unterweserufer.

R. **Oldenburg**, 16. August.

Altertumsfreunde können von Bremerhaven aus eine lohnende Radtour machen, die in Nachfolgendem kurz beschrieben werden soll. Man fährt in nördlicher Richtung über Langen und Sievern, biegt eben vor Holssel östlich nach Neuenwalde ab und fährt von da nach Bederkesa. Die Rücktour kann man über Drangstedt und Depstedt nach Lehe machen, oder man fährt nach Beverstedt weiter und gelangt über Hagen und Sandstedt wieder an die Weser. Die Chausseen sind zwar zum Teil schlecht, haben aber fast immer fahrbare Nebenwege. Das Gebiet zwischen Bremerhaven, Neuenwalde und Bederkesa ist größtenteils weit ausgedehntes Moor- und Heideland, hier und da von Nadelwaldungen durchzogen. Es entbehrt aber nicht eines gewissen Reizes, weil niedrige Hügelzüge Abwechselung schaffen und von ihrem westlichen Rande manchmal eine weite Fernsicht in die gesegnete Wurster-Marsch gewähren.

Noch vor hundert Jahren, mehr aber noch in früherer Zeit, muß es hier in der Heide eine Unzahl von Steindenkmälern gegeben haben; die gewaltigen Steinblöcke sind gesprengt und als Material zu Häuser- und Straßenbauten benutzt worden; auch wurde mit ihnen ein einträglicher Handel nach Holland getrieben. Indessen ist doch noch mancherlei übrig geblieben, so daß ein Besuch der Gegend immer noch lohnend ist.

Dicht hinter Sievern führt die Straße an einem mächtigen, uralten Ringwall vorbei, im Volksmunde die Pipinsburg genannt; denn nach der Sage soll der Frankenkönig Pipin oder sein Sohn Karl der Große hier gegen die heidnischen Sachsen gekämpft haben. Von dem letzteren ist zu verbürgt, daß er einen Zug nach dem Lande Hadeln machte. Der Wall mag an seiner höchsten Stelle über 10 Meter hoch sein; im Osten sind ihm noch mehrere kleinere Wälle vorgelagert. Vielleicht war in uralten Zeiten die ganze Anlage von Sumpf und Moor umgeben und deshalb unzugänglich. Etwa 7—8 Minuten nach Südosten erhebt sich eine ähnliche Ringburg, die Heidenschanze, die aber viel niedriger ist. In ihrer Nähe befinden sich viele Grabhügel. Auf dem höchsten Punkt der Heide liegt das sogenannte Bülzenbett, eins der bedeutendsten Steindenkmäler, das wir gesehen haben, ein Steingrab, das von einem sehr lückenhaften Rechteck aus kleinen Steinen umgeben ist. Die Grabkammer, 10 Schritt lang und halb so breit, ist aus 10 Trägern und drei gewaltigen Deckſteinen erbaut, von denen der mittlere geborsten und gesunken ist. Die Steine sind 3—5 Meter lang und bis zu 1,5 Meter dick. Man bekommt Respekt vor der Erfindungsgabe und der Unternehmungslust der Altvorderen, die solche Steine zu bewegen und aufzuschichten verstanden.

Noch interessanter ist eigentlich der Besuch der Hünengräber bei Fickmühlen, das etwa 3 Kilometer vor Bederkesa liegt, und zwar in hügeliger, hübscher Gegend, belebt durch einen kleinen See. Da, wo die Straße nach Flögeln abgeht, liegt ein Rittergut, das früher der Familie v. d. Lieth gehörte. Wir verfolgten diese Straße vielleicht einen Kilometer weit, bis uns ein Wegweiser linker Hand in den Föhrenwald wies. Man trifft sofort auf einen mächtigen, baumbewachsenen Hügel, der durch Bemühungen der „Männer vom Morgenstern“ geöffnet worden ist. Wir hatten im Wirtshause zu Fickmühlen den Schlüssel zur Pforte und auch ein Lichtstümpfchen erhalten und konnten nun in die große, dunkle Grabkammer eindringen, die ein Rechteck von mindestens 8 Metern Länge bildet und beim ungewissen Scheine unseres Lämpchens wie aus mächtigen Quadern gebildet erschien. Ein recht angenehmer kühler Aufenthalt, zumal draußen die heiße Julisonne brannte, ein Besuch bei den Helden der Stein- oder Bronzezeit! Nahe bei diesem ersten Grabe ist ein anderes, das ganz freigelegt und womöglich noch länger ist. Ein ebenso freigelegtes Grab kurz vor Langen haben wir leider nicht gesehen; wir verfehlten es, weil wir von seinem Dasein nichts wußten. Ebenso haben wir den Roland zu Bederkesa nicht zu Gesicht bekommen, der ehemals auf dem Brunnenhause der Burg stand und jetzt vor dem Seminar seinen Platz gefunden hat; er soll stattlicher sein als der bremer Roland. Die Burg in Bederkesa, einstmals eine der stärksten Festungen der Bremer, ist noch zum Teil vorhanden und dient als Wirtschaft. Sie liegt an einem hübschen See, der aber ziemlich flach sein soll. Boote fuhren mit Musik übers Wasser nach dem gegenüberliegenden Holz, wo gerade das Schützenfest gefeiert wurde, das ehemals der bekannte Hauptmann Böse stiftete, dessen Leben Hermann Allmers in trefflicher Weise beschrieben hat. Das Haus auf der waldigen Höhe bei Bederkesa, wo der alte Freiheitskämpfer wohnte, ist jetzt unter dem Namen „Waldschlößch'n“ auch zu einem Wirtshause geworden.

Wer die Tour bis nach Sandstedt zur Weser macht, versäume nicht, bei Hagen auf den Amtshof zu gehen, wo sich eine alte, stattliche Eiche erhebt. Das ist die Staleiche, die Gerichtseiche, unter der in alten Zeiten das Bauerngericht zu tagen pflegte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzstichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 16. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Bodenkreditanstalt.** Das Staatsministerium macht bekannt, daß der jährliche Zinsfuß für die von der Bodenkreditanstalt des Herzogtums Oldenburg ausgegebenen und ausgegebenden Darlehen, nach Artikel 6, § 1 Abs. 2 und § 4 Ziffer 2 des Gesetzes vom 14. Februar 1883, betreffend die Errichtung einer Bodenkreditanstalt, mit Wirkung vom 1. Oktober 1901 bis weiter folgendermaßen festgesetzt wird: 1. für die Gebäudedarlehen in den um Wilhelmshaven belegenen und in den sonstigen Gemeinden, in denen der Zinsfuß bisher schon 4,5 % betrug, auf 4,5 %, 2. für die Darlehen an Kommunen und Genossenschaften auf 4,2 %, 3. für die übrigen Darlehen auf 4 %.

hr. Unfall. Der 7jährige Sohn des Schuhmachers B. zu Eversten hatte gestern nachmittag das Malheur, als er auf den Boden steigen wollte, von der Leiter auf das Steinpflaster zu fallen. Er soll innere Verletzungen davongetragen haben und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

*

× **Eversten**, 16. Aug. Nächsten Freitag, den 23. Aug., abends 6 Uhr, findet in Holzes Wirtshaus hierselbst eine amtlicherseits einberufene allgemeine Bürgerversammlung statt, zwecks Organisation einer neuen Beleuchtungsgenossenschaft. — Der Kriegerverein zu Eversten ladet durch eine heutige Annonce seine Mitglieder zu einer Zusammenkunft im Vereinslokal ein. Der Zweck dieser Zusammenkunft ist eine photographische Aufnahme des Vereins.

△ **Osternburg**, 15. Aug. Der Klub „Germania“ hierselbst feiert am nächsten Sonntag im Lokale des Herrn D. Krumland, „Twelbäker Hof“ an der Bremerchaussee, sein zweites Stiftungsfest. Die benachbarten Vereine sind dazu eingeladen. Herr Krumland läßt wiederum, wie im vergangenen Jahre, eine große Tanzbude aufbauen. Da das Fest dieses Vereins vom vergangenen Jahre noch in bester Erinnerung steht, so wird auch in diesem Jahre zahlreicher Besuch nicht ausbleiben.

fl. **Moorriem**, 15. Aug. Sehr zahlreich treten in diesem Sommer die Wespen auf, die sich bei der Trockenheit gut haben entwickeln können. In fast allen Gärten trifft man Nester an, so daß die Arbeiter oft von diesen lästigen Gesellen hart bedrängt werden. Ganz besonders zahlreich finden sie sich in Bäckereien und Kaufläden. Im Laden des Kaufmanns C. zu Nordermoor hatten sie sich zwischen den Warenkasten ein vollständiges Nest gebaut. — Gestern zog ein Trupp Zigeuner durch, die in verschiedenen Häusern, da die Männer bei der Arbeit waren, frech und unverschämt auftraten, so daß der Gendarm N. aus Bardenfleth für Weiterbeförderung der diebischen Bande sorgen mußte.

* **Oldenbrok**, 15. Aug. Der hiesige Verein für Naturheilkunde wird, einer Einladung des Vereins in Wilhelmshaven folgend, am Sonntag, den 25. August, einen Ausflug nach Varel machen, und zwar mit dem Vergnügungszuge 10.20 Uhr ab Strückhausen und 10.35 Uhr ab Großenmeer. Der Verein Wilhelmshaven begeht an dem Tage im Vareler Holz im Lokale „Zur deutschen Eiche“ sein 4. Stiftungsfest. Die Brudervereine Varel, Oldenburg, Delmenhorst haben ihr Erscheinen auch zugesagt. Das Programm ist wie folgt festgesetzt: 1) Begrüßung und Empfang der auswärtigen Vereine. 2) Abmarsch nach dem Sammellokal des Herrn Meyrose, „Tivoli“, wo Konzert stattfindet. 3) 2 Uhr nachmittags: Gemeinsamer Abmarsch mit Musik nach der „Deutschen Eiche“. 4) Festrede. 5) Konzert, Spiele aller Art, Ball, komische Vorträge, Kinderbelustigung und Preisverteilung. 6) Bei Eintritt der Dunkelheit: Italienische Nacht, Lampionpolonaise im Garten. — Als Vortragende für nächsten Winter sind vom hiesigen Verein gewählt: Herr W. Siegert-Bremen, Frau Clara Muche-Merxheim, Herr Reinhold Gerling-Berlin-Oranienburg, Frl. Lise Cornelius-Berlin, Herr J. Bruns-Oldenburg.

* **Elsfleth**, 15. Aug. Der Senior der hiesigen Handwerker, Herr Hellmerich Bargmann, kann am Sonntag, den 18. August, seinen 90. Geburtstag im Kreise der Familie feiern. — Wie den „E. N.“ mitgeteilt wird, sind die Bemühungen der Herren J. F. Ramien, Dr. Behrmann und G. Bolte, welche vor einiger Zeit bei dem Großh. Staatsministerium wegen Vertiefung des Fahrwassers vorstellig geworden waren, von Erfolg gewesen. Das Großh. Staatsministerium hat genehmigt, daß eine Vertiefung des Fahrwassers der Hunte unterhalb Elsfleth auf 0,5 m unter die jetzige regulativmäßige Sohle und in einer Breite von 40 m ausgeführt wird und für 1901 und 1902 eine gewisse Summe bewilligt. Indem wir dem Großh. Staatsministerium für das freundliche Entgegenkommen den Dank der Bewohner Elsflets abstatten, geben wir uns der Hoffnung hin, daß nach Ausführung der Vertiefung noch mehr Seeschiffe nach hier kommen, zumal die Vorrichtungen zur Be- und Entladung der Schiffe sehr gute und bequeme sind und den Schiffern von allen Seiten das größte Entgegenkommen gezeigt wird.

** **Edewecht**, 15. Aug. Im Gehrelsschen Gasthof fand gestern eine Generalversammlung des hiesigen Schützenvereins statt, die von etwa 20 Schützen besucht war. Es gelangten zunächst drei ordentliche Mitglieder und ein Kartenmitglied zur Aufnahme. Sodann wurden die verschiedenen Kommissionen zum Schützenfest gewählt, und zwar gehören zur Platzkommission Harms I, Brünzen und Kramer, zur Schießkommission Heinje, Harms II und Grimm, zur Vergnügungskommission Runge, Marken, Karl Oltmer und Supek jun., zur Prämien-Ankaufs-Kommission Addicks, Duhme, Harms I, Drebing und Lüers. Für die verschiedenen Zwecke wurden die nötigen Gelder bewilligt, und wurde namentlich auch ein größerer Betrag zum Ankauf von Prämien ausgesetzt. Es wurde dann noch eine Uniformänderung beschlossen, indem statt des bisherigen zu der anerkannt kleidsamen Zoppe nicht passenden Hutes ein neuer Hut angeschafft werden soll, wenn möglich noch zum diesjährigen Schützenfest. Muster sind gegen Sonntag vorzulegen. Hierauf wurde noch in Vorschlag gebracht, die Bestimmungen für das Königsschießen einer Aenderung zu unterziehen. Für die Erlangung der Königswürde war bisher die durch zwei aufgelegt abzugebende Schüsse erzielte höchste Ringzahl maßgebend. Es wurde nun angeregt, von jedem Schützen 3 Schüsse abgeben, und sodann den besten Schuß entscheiden zu lassen, um für die minder geübten Schützen die Chancen zu verbessern. Da dieser Punkt aber eine nicht auf der Tagesordnung stehende Statutenänderung bedingt, konnte die Beschlußfassung vorläufig nicht erfolgen, und wird das Königsschießen diesmal noch nach alter Manier vor sich gehen. — Ein reges Interesse in Jägerkreisen hat die zum 1. September d. Js. erfolgte Kündigung der Jagd in den umliegenden Staatsmooren, bei deren Verpachtung vor einigen Jahren teilweise ein eigenartiges Verfahren beliebt wurde, hervorgerufen. Dem auf den 17. d. Mts., morgens 9,30 Uhr, auf dem großherzoglichen Amte Westerstede angesetzten Wiederverpachtungstermine wird eine lebhafte Beteiligung gewiß sein. — Eine gute Aussicht scheinen unsere Jäger

Aus Kunst und Wissenschaft.

Professor K. Lautenschläger hat vor kurzem von Paris aus die Aufforderung erhalten, das dortige wohlbekannte Theaterestablissement Folies Bergères mit neuem technischen Geist, einer drehbaren Bühne zu versehen. Auch soll er die neuen, von ihm für das Prinzregenten-Theater eigens konstruierten elektrischen Bogenlampen dort aufstellen, überhaupt das ganze Theater nach seinen Plänen umgestalten. Professor Lautenschläger hat die Einladung angenommen, daran aber die Bedingung geknüpft, daß alle in Frage kommenden Maschinen in Deutschland, und zwar in der Maschinenfabrik von L. A. Riedinger in Augsburg, die elektrischen Beleuchtungsapparate seines Systems dagegen in München, ebenso alle Dekorationen, Schreinerarbeiten in Deutschland angefertigt werden sollen.

Hofmusikdirektor Bilse feiert am nächsten Sonnabend in Berlin seinen 85. Geburtstag. Der bekannte Musikdirektor, dessen Wirken im alten berliner Konzerthause in der Leipzigerstraße wohl noch in vieler Erinnerung leben dürfte, hat seinen ständigen Wohnsitz in Liegnitz.

Der Schriftsteller Oskar Panizza, der 6 Wochen zur Beobachtung seines Geisteszustandes im Irrenhause war, ist als gesund in das Untersuchungsgefängnis zu München gebracht worden. Die Verhandlung gegen ihn — es schwebt eine Majestätsbeleidigungsklage — wird folglich in der nächsten Schwurgerichtsperiode stattfinden.

Ueber einen Besuch bei Henrik Ibsen findet sich im Sonntagsblatte der „N. Fr. Pr.“ ein vom Anfang August datierter Bericht, der über das Befinden des Dichters weit günstigeres mitteilt, als in den letzten Nachrichten aus Christiania enthalten war. Als der Sommer, heißt es in diesem Berichte, mit seiner Wärme und dem hellen Sonnenglanz kam, da trat eine günstige Wendung ein. Das Licht war dem geschwächten Organismus des Dichters eine heilsame Arznei. Wenn auch langsam, schritt die Genesung doch vorwärts. Nun ist Ibsen wieder genesen und munter. Nur in den Beinen sitzen noch versteckt ein paar böse Kobolde, doch die wohlthuende Sonne wird auch die verjagen und die Stirne des Dichters von den Runzeln, welche die schmerzhaften Beine erzeugen, gänzlich glätten. Wie ein Durstiger nimmt Ibsen das volle Licht in tiefen Zügen in sich auf. Den größten Teil des Tages weilt er auf dem Erker seiner geräumigen, luftigen Wohnung. Dort traf ich ihn auch, als ich ein Weilchen mit ihm verplaudern durfte. Als ich ins Zimmer trat, schritt mir der Dichter, auf einen Stock gestützt, entgegen. Die Krankheit hat auf dem Antlitz des interessanten Charakterkopfes ihre Spuren hinterlassen. Das Gesicht mit dem glattrasierten Kinn, der glattrasierten Oberlippe und dem bekannten Rundbart ist ein wenig bleich, doch das Auge blickt frisch und funkelnd drein. Ibsen sprach mit dem Besucher über die wiener Theaterverhältnisse und fand warme Worte der Freundschaft und Anerkennung für Paul Schlenther. Er pries Schlenther sowohl als Theaterdirektor, wie als Litteraten und Freund. „Ich habe in der „N. Fr. Pr.“ gelesen, daß es dem Burgtheater heuer sehr gut gegangen ist. Das freut mich sehr. Das Burgtheater ist eine vortreffliche Bühne. Darum werden Sie es verstehen, daß ich dort aufgeführt werden will. Jetzt hat ja das berliner Deutsche Theater bei Ihnen gastiert. Die Berliner haben Stücke von mir gebracht, warum thun es die wiener Bühnen nicht?“ Ueber sein Befinden äußerte der Dichter: „Jetzt gehts ja schon wieder gut, nur die Beine wollen noch nicht gehorchen. Der Arzt legt mir große Schonung auf. Leider darf ich auch nichts arbeiten. Meine letzte Arbeit war „Wenn wir Todten erwachen“. Seitdem habe ich noch nichts in Angriff genommen.“

Eine Huldigung russischer Frauen für Ibsen. Die Frauen Nischni-Nowgorods haben folgendes Telegramm an Ibsen in französischer Sprache gerichtet: „Wir in Nischni-Nowgorod lebenden Frauen halten es für eine Pflicht, Ihnen unsere Gefühle der ausgezeichneten Verehrung und tiefsten Hochachtung auszudrücken. Ihnen, dem Verfasser der „Nora“, dem edlen Kämpfer für die Gerechtigkeit den Frauen gegenüber, für ihre Menschenrechte, Ihnen, dem Herold der Frauenwürde. Es sei Ihnen gegönnt, noch lange an Ihrem Werke der Menschlichkeit zu arbeiten.“

Die Asche Gottfried Kellers, die seit der Feuerbestattung (18. Juli 1890) in einer Nische des züricher Krematoriums beigesetzt war, ist in aller Stille von dort nach dem von der eidgenössischen Winkelried-Stiftung und dem zürcherischen Hochschulfonds errichteten Grabdenkmal an der östlichen Seitenallee des Zentralfriedhofes übergeführt worden, und zwar wurde die Asche, in einer Kupferkapsel verwahrt, in den Sockel des Denkmals eingelassen. Letzteres, in rosafarbenem Marmor ausgeführt und mit dem Reliefbilde des Dichters geschmückt, wurde nach Plänen des Architekten Professor Blumschlt und des Bildhauers R. Kissing angefertigt. Es ist ein würdiges Denkzeichen für den großen Toten.

Ein unbekanntes Basrelief von Thorwaldsen ist dieser Tage in Helsingör entdeckt worden. Auf dem dortigen Friedhofe befindet sich am Grabe des im Jahre 1839 verstorbenen Generalmajors Ohlrogge, des Kommandanten der Festung Kronborg, ein mächtiges Monument, das mit einem prächtigen Basrelief geschmückt ist. Es zeigt eine männliche Figur, die auf dem Todeslager ausgestreckt liegt; neben ihr sitzt eine trauernde Frau, während ein Mann in aufrechter Stellung den Toten betrachtet. Man hat bisher gemeint, daß dieses Basrelief von einem italienischen Bildhauer verfertigt sei; nun hat aber der bekannte Bildhauer Professor Sinding, der das Basrelief zufällig sah, bestimmt erklärt, daß es ein Werk Thorwaldsens sei.

Landesbibliothek Oldenburg

für die kommende Jagdsaison zu haben. Es werden namentlich Hasen überall in Menge angetroffen. Dieser Umstand wird neben dem günstigen Wetter zum großen Teil auf die im vergangenen Winter erfolgte fast radikale Vertilgung der Füchse zurückzuführen sein. Sind doch im verflossenen Winter in der nächsten Umgebung über 20 Füchse durch Blei und Gift ins Jenseits befördert worden, die sich sonst manchen Angehörigen der Familie Lampe zu Gemüte geführt haben würden.

* **Westerstede,** 15. Aug. Eine dem Milzbrand ähnliche Krankheit, der Rauschbrand, ist dem „Amml." zufolge in Großgarnholz zum Ausbruch gekommen, und zwar unter den Viehbeständen der Herren J. Henken und D. Tietjen. Diese Krankheit ist noch nicht lange bekannt. Erst durch neuere Forschungen hat man gefunden, daß die Erreger der beiden Krankheiten verschieden sind. Die von dem Rauschbrand befallenen Tiere schwellen gasförmig an, so daß sie aussehen, als ob sie aufgeblasen wären. Die Krankheit endigt schnell tödlich. So sind in diesem Falle Herrn Henken 3 und Herrn Tietjen 1 Stück Rindvieh verloren gegangen. Die Tiere fraßen um 10 Uhr morgens noch, und um 4 Uhr waren sie schon verendet. Die Kadaver wurden sofort metertief in die Erde versenkt und behufs gänzlicher Vernichtung mit ungelöschtem Kalk bestreut. Um eine weitere Verbreitung der Seuche zu verhüten, ist eine 14tägige Gehöftssperre angeordnet worden. Wie noch nebenbei bemerkt sein mag, werden Milchkühe und Kälber unter 6 Wochen nicht leicht von dem Rauschbrand befallen.

R. **Apen,** 15. Aug. Eine schöne Zierde unseres Ortes ist die stattliche Friedenseiche, die man selten in solcher Schönheit sieht. Jeder Fremde bewundert den schönen Baum, der in den drei Jahrzehnten eine mächtige Krone und einen starken Stamm gebildet hat. Leider befindet sich die Einfriedigung in einem recht defekten Zustande; die Eckpfähle sind durch und durch morsch, so daß eine Instandsetzung durchaus geboten ist. Wir möchten der Ortsbehörde anheimgeben, für eine Wiederherstellung der Einfriedigung Sorge zu tragen und die erforderlichen Mittel zu bewilligen, wenngleich auch seinerzeit durch freiwillige Beiträge die Kosten gedeckt sind. — In unserem Orte und der nächsten Umgebung desselben scheint diebisches Gesindel während der Nacht sein unsauberes Handwerk zu betreiben. Einem Einwohner wurden aus einem verschlossenen Kasten mehrere Enten gestohlen, während ein zweiter am Morgen seine Kuh auf der Weide vermißte. Obgleich man den ganzen Tag forschte und suchte, konnte das Tier bis jetzt nicht wiedergefunden werden. Jedenfalls ist die Kuh gestohlen und der Dieb damit nach Ostfriesland gegangen, um dieselbe in klingende Münze umzusetzen. — Der hiesige gemischte Chor wird am nächsten Mittwoch einen Uebungsabend abhalten und über einen Ausflug beraten. — Am Dienstag abend hatte auf der hiesigen Station ein Bremser des Güterzuges beim Ausladen eines eisernen Trägers das Unglück, sich durch Herabfallen desselben einen Fuß zu verletzen. Der Bremser wurde mit dem nächsten Personenzuge nach Oldenburg befördert. — Die Hullmannsche Besitzung an der Osterender Straße wurde im heutigen Verkaufstermin an den Gastwirt W. Behrens hierselbst verkauft. Der Kaufpreis soll 2700 Mark betragen.

* **Neuenburg,** 15. Aug. Auf unserem gestrigen Schweinemarkt waren 101 Schweine aufgeführt. Der Handel war flott. 5—6 Wochen alte Ferkel kosteten 14—17 Mk., ältere, sogen. Mittelschweine 25—30 Mk., je nach Qualität. Es wurde fast alles verkauft. — Der nächste Schweinemarkt findet am 19. September statt.

* **Jever,** 15. Aug. Der Landstallmeister Graf Lehndorf kaufte heute auf der Hengstschau einen Hengst von Herrn Fr. Bremer-Neuaugustengroden für 3000 Mk. und einen Hengst von Herrn Janßen-Friedrich-Augustengroden für 2000 Mk. Außerdem soll Graf Lehndorf ca. 10 Hengste von Gebrüder Daun gekauft haben. Es wurden 20 Hengste vorgeführt. Von Gebrüder Daun außerdem 23 Stück. („Gem.")

* **Eckwarden,** 15. Aug. Infolge einer Petition des Vorstandes der hiesigen Badegenossenschaft hat Eckwarderhörne vom 13. d. Mts. an täglich zweimal Postbestellung bekommen. Obgleich während der Badesaison in Eckwarderhörne mehr Briefe und Karten abgegeben werden, als in Eckwarden selbst, hatte die Hörne bisher täglich nur einmalige Bestellung.

k. **Brake,** 14. Aug. Gestern fand hier eine Visitation der hiesigen städtischen Fortbildungsschule durch die dazu vom Staatsministerium ernannte Kommission, bestehend aus den Herren Geh. Schulrat Dr. Menge, Bankdirektor Gramberg-Oldenburg und Schlossermeister H. Bredendiek-Brake statt. — Sicherem Vernehmen nach ging das an der Kaje (Süderdeichstraße) belegene Besitztum des Herrn Lüder Meyer durch Kauf an Herrn E. Tobias über. Der Kaufpreis beträgt 14 000 Mk.

* **Bant,** 15. Aug. Vor dem sicheren Tode des Ueberfahrens gerettet hat gestern der hiesige Bahnhofsvorsteher Söker einen vierjährigen Jungen, welcher unbefugterweise durch die geschlossene Barriere auf die Geleise gekommen war. Wahrscheinlich hatte sich der leichtfertige Bursche irre machen lassen durch den 4 Uhr 33 Minuten hier abfahrenden Zug, und er wurde deshalb nicht gewahr, wie gleich darauf der um 4 Uhr 36 Minuten hier anlangende Zug einfuhr, der bekanntlich die Ueberwegung noch im schnellen Tempo kreuzt und an der Nordstraße hält.

* **Wangerooge,** 15. Aug. Die neueste Fremdenliste weist 3151 Badegäste auf gegen 2891 zur selben Zeit im Vorjahre, also ein Plus von reichlich 250 Personen.

Aus benachbarten Gebieten.

* **Papenburg,** 15. Aug. Die fünf Neger von der Besatzung des hier liegenden Regierungsdampfers „Nachtigal" aus Kamerun sind, nachdem sie vor einigen Tagen meuterten, durchgebrannt. Das Auswärtige Amt (Kolonialabteilung) hat in einem hier eingetroffenen Schreiben angeordnet, daß die vorbezeichneten Neger, welche als Heizer auf der „Nachtigal" bedienstet waren, im Betretungsfalle als Landstreicher festzunehmen und nach Kamerun abzuschicken sind. Bemerkt sei noch, daß die Flüchtlinge englische Unterthanen sind.

* **Leer,** 15. Aug. In Verbindung mit dem gestrigen Viehmarkt fand ein Ankauf von Hengsten für das königliche Gestüt durch Dr. Grabensee-Celle statt. Von 134 Hengsten gelangten 12 zur engeren Auswahl. Acht wurden angekauft in der Preislage von 2600 bis 4250 Mk. Später wurden noch verschiedene Privatankäufe junger Hengste für 2000 bis 2400 Mk. gemacht. Der mit 322 Stück Hornvieh, 18 Kälbern und 3 Schafen beschickte Viehmarkt war sehr gut besucht. Es wurde flott gehandelt und verkauft. Sehr gute hochtragende Tiere wurden bis zu 500 Mk. und mehr bezahlt, und für zweite Sorte 300 bis 420 Mk. Für hochtragende Rinder 330 bis 420 Mk., eben abgekalbtes Milchvieh 300 bis 420 Mk. Fettvieh bis zu 35 Mk. per 100 Pfund Lebendgewicht. Sehr gute Zuchtbullen 300 bis 400 Mk. Junge Schlachtbullen 150 bis 180 Mk. Jungvieh, ein- bis zweijähriges, 180 bis 225 Mk. Nächster Markt am 21. d. Mts.

Die Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk vor dem Oberkriegsgericht.

* **Oldenburg,** 16. August.

Die Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk, dieser in der Geschichte der deutschen Armee wohl einzig dastehende Fall, hat am gestrigen Donnerstag das Ober-Kriegsgericht des 2. Armee-Korps in der Berufungsinstanz beschäftigt. Mit größter Spannung sah man dem Ausgang des Prozesses und den Ergebnissen der erneuten Verhandlung wohl in allen Kreisen des Volkes entgegen. An das freisprechende Urteil der ersten Instanz und die späteren Vorgänge haben sich sehr lebhafte Erörterungen über die Befugnisse des Kriegsherrn und die Handhabung des erst seit Kurzem in Kraft getretenen öffentlichen Militär-Gerichtsverfahrens sowohl in der Tagespresse als auch in juristischen und militärischen Fachblättern geknüpft, und namhafte Juristen haben zu dieser Angelegenheit das Wort genommen.

Wie kurz in Erinnerung gebracht sei, war der 42jährige Rittmeister und Eskadronchef v. Krosigk vom Dragoner-Regiment v. Wedel (11. Pommersches) am 22. Januar dieses Jahres, während er mit seiner 4. Schwadron in der Reitbahn Uebungen abhielt, durch einen mittels eines Karabiners von außen her abgegebenen Schuß von unbekannter Hand getötet worden.

Durch den Kriminalkommissar v. Bäckmann, der vom Berliner Polizei-Präsidium zur Ermittelung der Thäter nach Gumbinnen geschickt war, wurden der Unteroffizier Franz Marten und dessen Schwager, Sergeant Gustav Hickel, beide von der v. Krosigk'schen 4 Schwadron, als die mutmaßlichen Thäter, sowie der Unteroffizier Julius Domning, der der Begünstigung nach der That verdächtig erschien, in Haft genommen. Als Motiv des Mordes wurde Rache angenommen. Rittmeister v. Krosigk ist ein äußerst strenger Vorgesetzter und sehr jähzornigen Charakters gewesen und hat u. a. auch den Vater und den Schwiegervater der beiden Hauptangeklagten, den alten Wachtmeister Marten, der beide Feldzüge mitgemacht und eine fast vierzigjährige Dienstzeit hinter sich hat, sehr schroff im Dienst behandelt, so daß sich Marten in eine andere Schwadron versetzen ließ. Das Kriegsgericht hat die Angeklagten am 3. Juni d. J. nach fünftägiger Verhandlung freigesprochen. Der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Lüdicke, beantragte gegen Marten und Hickel die Todesstrafe, gegen Domning die Freisprechung. In der Urteilsbegründung war allerdings zum Ausdruck gebracht worden, daß gegen Marten und Hickel ein starker Verdacht vorliege, daß jedoch der Schuldbeweis zur Verurteilung nicht ausreiche. Ausschlaggebend für das Urteil war der Umstand, daß der Hauptbelastungszeuge, der Schmied Skopeck, in seinen Aussagen so schwankend und unklar war, daß schließlich von seiner Vereidigung Abstand genommen werden mußte. Der Angeklagte Marten wurde aber wegen eines Fluchtversuchs (Fahnenflucht) zu einem Jahr Gefängnis und Degradation verurteilt. Von dem Kriegsherrn, Generalleutnant v. Alten, wurde gegen das freisprechende Urteil sofort Berufung eingelegt und verfügt, daß auch Hickel weiter in Haft zu behalten sei. Dieser Haftbefehl ist trotz der von dem Verteidiger Hickels, Rechtsanwalt Dr. Horn-Insterburg, unter Berufung auf die Bestimmungen der Militärstrafprozeßordnung eingelegten Beschwerden bis heute aufrecht erhalten worden. Wie angegeben wurde, sollen neue Verdachtsmomente aufgetaucht sein, und zwar nach der Richtung hin, daß unter den Unteroffizieren ein Komplott bestanden hätte, gegen ihre Kameraden nichts auszusagen. Es sind in den Tagen vom 18.—23. Juli eingehende neue Vernehmungen der Unteroffiziere und Mannschaften durch einen Kriegsgerichtsrat vorgenommen worden. Außerdem hat das Oberkriegsgericht neuerdings eine Belohnung von 1000 Mk. für die Ermittelung des Thäters ausgesetzt.

Die Verhandlungen fanden wiederum in Gumbinnen auf dem Kasernengrundstück statt, da eine Vernehmung an Ort und Stelle und wiederholte Lokalbesichtigungen unerläßlich erscheinen. Der Gerichtshof setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Vorsitzender Oberstleutnant Freiherr von Schimmelmann vom Füsilierregiment Graf Roon, Beisitzer Major Ziermann vom Dragonerregiment von Wedel, Major Arnold, Hauptmann Schulz, Oberleutnant Sommerlatte, die drei letzteren gleichfalls vom Füsilierregiment Graf Roon, Kriegsgerichtsrat Rößler-Königsberg. Als Verhandlungsführer wird Oberkriegsgerichtsrat Scheer, als Staatsanwalt Oberkriegsgerichtsrat Meyer (Königsberg) fungieren. Die Verteidigung ruht auch diesmal in den Händen der Rechtsanwälte Burchard (für Marten) und Dr. Horn-Insterburg (für Hickel). Es sind insgesamt 111 Zeugen geladen, unter diesen Kriegsgerichtsrat Lüdicke, der in der ersten Instanz sowohl die Voruntersuchung geleitet, als auch die Anklage vertreten hat.

Lange vor Beginn der gestrigen Verhandlung machte sich in der Tilsiterstraße in Gumbinnen, die nach der Dragonerkaserne führt, ein lebhaftes Treiben bemerkbar. Ein zahlreiches Publikum umsteht den Eingang zur Kaserne, in welche aber ohne Eintrittskarte niemand Zutritt hat. Sehr bald werden die Angeklagten Marten und Hickel in zwei geschlossenen Droschken angebracht und in den Saal geführt, der Sergeant Hickel von einem Vizefeldwebel und einem Sergeanten, der Unteroffizier Marten von einem Unteroffizier und Gefreiten mit geladenem Gewehr geleitet. Die militärischen Begleiter nehmen je zu beiden Seiten der Angeklagten Platz. Wenige Minuten vor 9 Uhr erscheint der Gerichtshof.

Die Angeklagten, die bei der ersten Verhandlung im Mai Bärte trugen, sind diesmal rasiert; sie sehen ziemlich zuversichtlich aus. — Pünktlich um 9 Uhr wird die Sitzung eröffnet. Der Vorsitzende, Oberkriegsgerichtsrat Scheer, läßt heute zunächst die Zeugen eintreten, welche gefangen gehalten werden; unter diesen befindet sich der Hauptzeuge Dragoner Skopeck, der Vizewachtmeister Schneider und der Gendarmerie-Wachtmeister Melzer. Der Vorsitzende ermahnt die Zeugen, alles zu sagen, was sie von der Sache wissen, auch das, was sie von anderen gehört haben. Denn die Zeugen hätten nicht zu entscheiden, was wesentlich und was unwesentlich sei, dies sei vielmehr Sache des Gerichtshofes. Deshalb dürften die Zeugen nichts verschweigen. — Nachdem der Vorsitzende, Oberstleutnant Freiherr v. Schimmelmann, die Mitglieder des Gerichtshofes mitgeteilt und dazu den Angeklagten bemerkt hat, daß sie befugt sind, einzelne Mitglieder des Gerichtshofes abzulehnen, wenn sie die Besorgnis hegen, daß diese befangen seien, giebt der die Verhandlung leitende Oberkriegsgerichtsrat Scheer eine eingehende Schilderung des Thatbestandes.

Der Vorsitzende teilt mit, daß zunächst Verdacht gegen Skopeck vorgelegen habe. Alsdann verliest Militärgerichtsschreiber Müller das Erkenntnis erster Instanz. Der

---

Prof. Dr. S. Jadassohn, der bekannte Musiktheoretiker und Pädagoge, beging an diesem Dienstag die Feier seines siebzigsten Geburtstages. Ein geborener Breslauer und Schüler Liszts und Moritz Hauptmanns, fand Jadassohn — schon verhältnismäßig frühzeitig — in Leipzig, der Hochburg der Mendelssohn- und Schumannpflege, eine künstlerische Heimstätte. Aus den Erfahrungen jahrelanger, erzieherischer Thätigkeit heraus gestaltete sich ihm eine Anzahl gediegen gearbeiteter Lehrbücher, in denen er sich, wie in der „Harmonielehre" und der Schrift „Fuge und Kontrapunkt", als ein Theoretiker konservativer Prägung bekannte.

Der Schlachtenmaler Faber du Faur ist in München am Montag im Alter von 73 Jahren gestorben. Otto Eduard von Faber du Faur, ein ludwigsburger Kind, studierte unter Pyon in Paris und bei Piloty in München, nachdem er den Feldzug von 1866 als Rittmeister mitgemacht hatte. Umfassende Studienreisen führten den Künstler nach Spanien und Nordafrika. Als Schlachtenmaler hat der in München ansässig gewesene Maler vor allem den deutsch-französischen Krieg geschildert, den er als Reiteroffizier mitgemacht hatte. Sein größtes Werk in diesem Genre ist das Panorama der Schlacht bei Wörth, das die Stadt Homburg besitzt. Daneben sind eine kleine Zahl ausgezeichneter Reiterporträts und mehrere Scenen aus dem orientalischen Reiterleben, die eine eigenartig breite Technik aufweisen, rühmend hervorzuheben. Ein Aquarell des verstorbenen Meisters, das den Uebergang über die Beresina darstellt, hat der Luxembourg angekauft.

Was ein Theaterstück wert sein kann. Wenn man ein sicheres Vermögen erwerben will, braucht man nur ein zugkräftiges Theaterstück zu schreiben, so plaudert ein bekannter londoner Theaterdirektor in einer englischen Zeitschrift. Natürlich giebt es nicht jedes Jahr solche Stücke, aber man kann leicht ein Dutzend aufzählen, die jedes ein anständiges Einkommen jährlich abgeworfen haben. Man nehme in solchem Falle auch nicht das lockendste Anerbieten an, ein Stück ohne Vorbehalt zu verkaufen. H. J. Byron bedauerte bis zu seinem Lebensende, daß er „Our Boys" für 6000 Mk. baar fortgab. Jahre lang betrug der wöchentliche Nettonutzen dieses Stückes weit mehr als diese Summe; in den ersten vier Jahren brachte es jährlich über 400 000 Mk. G. R. Sims war zu klug, einen solchen Fehler zu begehen; sein Einkommen aus seinen Theaterstücken zählte jahrelang nach Hunderttausenden. Eine Goldgrube für ihn war „The Lights of London"; aus Amerika bekam er 240 000 Mar. für das Aufführungsrecht und in England weitere 200 000 Mk. Hätte Sims nur den Ertrag dieser beiden Stücke zu 4 Prozent verzinst, würde er wenigstens ein jährliches Einkommen von 60 000 Mark genießen. Weniger bekannte Dichter wären natürlich mit 7,5 oder sogar nur 5 Prozent der Bruttoeinnahme zufrieden. Aber auch dann würde ein Stück bei vollen Häusern in London etwa 60 000 Mark jährlich bei 5 Proz. bringen. Dazu kämen Abgaben von 4 Prozent den Abend für jede Aufführung in den Provinzen und ein weiterer Zuwachs aus den amerikanischen und australischen Theatern, so daß er also in dem Jahr für ein gutes Stück 100 000 Mark erhalten kann. Das macht etwa 600 Mark für je 1000 Worte eine Vergütung, mit der er schon zufrieden sein darf. Ein Dramatiker von dem Range von Pinero, Barrie oder Jones begnügt sich nur mit einer Abgabe von 15 Prozent, so daß er wöchentlich für die Aufführung leicht 4000 Mk. verdient. Wenigstens ebensoviel bezieht er aus den Provinzen, Kolonien und Amerika; ein erfolgreiches Stück erster Klasse bringt ihm also in einem Jahr 400 000 Mk. Barrie bekam lange Zeit 8000 Mark wöchentlich für „The Little Minister", und das Stück hat ihm bis jetzt wenigstens 1 200 000 Mk. gebracht. W. S. Gilbert soll für ein halbes Dutzend seiner bekannten komischen Opern 2 000 000 Mk. verdient haben; jede brachte durchschnittlich für die glücklichen Mitarbeiter 1 000 000 Mk. Ein Stück hat aber eine Bruttoeinnahme von rund 20 Millionen gebracht. Dies ist „Rip Van Winkle", in dem Joseph Jefferson 5000 mal auftrat. Dieses auf beiden Kontinenten so beliebte Stück bezeichnet einen finanziellen Rekord in der dramatischen Kunst; ihm fast gleich kommt „The Old Homestead" mit einer Bruttoeinnahme von über 18 Millionen Mark. Also fast 40 Mill. Mark von zwei Stücken und 1 200 000 persönlicher Verdienst für den Schreiber eines einzigen Stückes.

Das gesprengte Grab in Hannover. Auf den Gartenkirchhof daselbst befindet sich ein Grab, dessen Seiten und Decke ganz aus starken Steinplatten bestehen, darauf befindet sich noch ein schwerer Marmorblock, dessen Inschrift besagt, daß hier Henriette Juliane v. Rüling, geb. v. Willich, ruht, geb in Nienburg, 24. Januar 1756, gest. zu Hannover, 15. April 1782. Darunter befinden sich die Worte: „Dieses auf ewig erkaufte Begräbnis darf nie geöffnet werden." Aus dem Innern des Grabes ist jedoch ein starker Birkenstamm herausgewachsen, hat die starken eisernen Klammern des Grabes gesprengt und dem mächtigen Marmorblock von der Gruft gehoben. Das ewig schöpferische Walten in der Natur spottet der Hinfälligkeit menschlichen Willens, der den Totenschrein für ewige Zeiten schließen wollte, und predigt sichtbar, wie neues Leben hier des Todes Ketten bricht, wie Sterben und Vergehen nur der Uebergang ist zu schönerem Erblühen. Nicht weit von dem „gesprengten Grabe" liegt auch „Werthers Lotte". Auf dem verwitterten Grabsteine liest man: „Hier ruht Charlotte Sophie Henriette Kestner, geb. Buff. Geb. den 11. Januar 1753, gest. den 16. Januar 1828". Auf dem Nikoloikirchhofe in Hannover ruht der Dichter Hölty, doch kennt man die Grabstätte dieses beliebten lyrischen Dichters leider nicht mehr. Es soll ein Denkmal in Jünglingsgestalt und dem Reliefbilde des Dichters auf dem Kirchhofe aufgestellt werden, um so eine Ehrenschuld abzutragen.

Landesbibliothek Oldenburg

Vorsitzende ruft alsdann aus, die Hauptverhandlung habe den gegen den Angeklagten Marten bestehenden Verdacht bestärkt, den gegen Hickel dagegen sehr abgeschwächt. Das Kriegsgericht habe beide Angeklagte freigesprochen, weil die vorgebrachten Beweggründe nicht hinreichend zu einer solchen That erschienen seien; denn es sei nicht anzunehmen, daß der Angeklagte Marten einen Vorgang, der zwei Jahre vorher seinem Vater passierte (ein Zerwürfnis mit Krosigk, nach dem er ohnmächtig in seine Wohnung getragen wurde), in solcher Weise rächen wollte. Und noch weniger sei ein Beweggrund bei Hickel erkennbar. Es sei auch nicht anzunehmen, daß dieser nach kurzer Ehe eine solche That begehen und die Vorteile einer zehnjährigen Dienstzeit aufs Spiel setzen würde. Auch die anderen Verdachtsgründe seien nicht hinreichend zu einer Verurteilung: daß er nicht auf zehn Minuten genau angeben könne, wie er an dem Tag des Mordes die Zeit verbracht habe, falle nicht schwer ins Gewicht. — Auf Antrag des Vertreters der Anklage wird auch das Erkenntnis betreffs der Fahnenflucht verlesen, und derselbe beantragt, auch über die Fahnenflucht zu verhandeln. Diesem Antrage widerspricht jedoch der Verteidiger, Rechtsanwalt Burchard, die Beschlußfassung darüber wird auf später ausgesetzt. Alsdann wird vom Vorsitzenden, Oberkriegsgerichtsrat Scheer, mitgeteilt, daß der Gerichtsherr gegen das freisprechende Urteil Berufung eingelegt habe, weil die Beweisaufnahme vom Kriegsgericht nicht gehörig gewürdigt sei. Wenn festgestellt worden sei, daß der Schuß von Unteroffizieren der 4. Schwadron abgegeben sei, dann hätte das Kriegsgericht zur Verurteilung der Angeklagten kommen müssen.

Alsdann wurden die Angeklagten vernommen. Marten ist ein großer, schlanker, fast bartloser junger Mann. 1878 geboren, war er nach kurzer Lehrzeit in verschiedenen Berufen Bureaugehilfe und ist 1896 freiwillig Soldat geworden, nach zwei Jahren Unteroffizier. Er sei, bemerkt er auf Befragen des Vorsitzenden, außer jetzt im Untersuchungs-Gefängnis mit drei Tagen Mittelarrest, niemals bestraft. Angekl. Sergeant Hickel, ebenfalls ein schlanker, junger Mann mit schwarzem flottgedrehtem Schnurrbart, ist 1870 geboren, war Handlungsgehilfe, trat 1891 freiwillig ein, wurde 1893 Gefreiter, 1895 Unteroffizier, 1900 Sergeant. Er ist mehrfach wegen Ueberschreitung des Urlaubs, wegen unvorschriftsmäßigen Verhaltens, Ueberanstrengung des Pferdes mit Arrest bestraft. Alsdann wendet sich der Vorsitzende an den Angeklagten Marten mit den Worten: „Unteroffizier Marten, Sie wissen, was Ihnen zur Last gelegt wird. Ich fordere Sie auf, wenn Sie die That begangen haben, gestehen Sie es offen ein. Jeder anständige Mensch, ganz besonders aber jeder Soldat muß für das, was er gethan hat, einstehen. Ich frage Sie also: Haben Sie am Tode des Rittmeisters von Krosigk Schuld? — Darauf antwortet der Angeklagte Marten mit fester Stimme: „Nein, ich habe keinerlei Schuld am Tode des Rittmeisters".

Sodann folgt die genaue Vernehmung des Angeklagten, die aber nichts wesentlich neues ergiebt, und darauf die Lokalbesichtigung und Pause.

Gegen 4 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet. Der Vorsitzende bemerkt: Das Publikum mußte von der Lokalbesichtigung ausgeschlossen werden, da das Betreten königlicher Gebäude nicht gestattet ist. Alsdann wird die Vernehmung Martens fortgesetzt. Unter anderem wird gefragt: Sind Sie ein guter Schütze? — Marten: Ich habe seit 1898 nicht geschossen. — Vors.: Waren Sie im Besitz von Patronen? — Marten: Niemals. Während der Vernehmung Martens erschien im Zuhörerraum der Brigade-Kommandeur, Generalmajor Stamm.

Alsdann wird der Angeklagte Sergeant Hickel vernommen, die aber auch nichts ergiebt, was nicht schon im ersten Prozeß vorgekommen wäre. Darauf beginnt das Zeugenverhör, das, ohne neues gebracht zu haben, gegen 7,30 Uhr abends auf heute morgen 9 Uhr vertagt wird.

Aus aller Welt.

Im Tode vereint.

Die 18jährige Lina Kersten aus der Manteuffelstraße in Berlin, ein Mädchen von gutem Rufe, machte am Sonntag mit ihrem Bräutigam, Arbeiter Richard Kaatsch, einen Ausflug nach der Oberspree und dem Müggelsee. Beide kehrten nicht zurück, dagegen erhielten die Eltern am Montag nachmittag Postkarten, auf denen die jungen Leute mitteilten, daß sie sich in Neu-Rahnsdorf das Leben genommen hätten. Da aber in Neu-Rahnsdorf von einem solchen Vorfalle nichts bekannt war, so hoffte man immer noch, daß die jungen Leute sich besonnen hätten. Nunmehr hat sich die Hoffnung als trügerisch erwiesen. Gestern wurden beide als Leichen aus dem kleinen Müggelsee gelandet. Wie die Ermittelungen ergaben, war das Paar zuletzt in der neuen Strandwirtschaft „Neu-Helgoland" gegenüber Rahnsdorf. Nachdem die Liebesleute dort gegessen und getrunken hatten, wanderten sie am Ufer des kleinen Müggelsees nach den Müggelbergen zu. Aber schon am Liebesberg machten sie Halt, um ihren unseligen Vorsatz auszuführen. Um sicher zu sein, daß sie gemeinsam den Tod finden würden, fesselten sie sich mit ledernen Riemen, die sie um Hals und Leib legten, aneinander. So wurden sie auch als Leichen in der Nähe des Ufers im Wasser aufgefunden. Beide hatten kurze Abschiedsworte hinterlassen, aus denen aber nicht hervorgeht, weshalb sie in den Tod gegangen sind. Lina Kersten war die Tochter eines Arbeiters und in einer Seidenspinnerei in der Ritterstraße beschäftigt, Richard Kaatsch, dessen Mutter Witwe ist und in der Görliterstraße eine Gurkengroßhandlung betreibt, war 21 Jahre alt und arbeitete als Schlosser in der Heckmannschen Fabrik am schlesischen Thor. Hier hörte er am Sonnabend mit der Begründung auf, daß er nach Leipzig gehen wolle. Die jungen Leute kannten sich seit drei Monaten von einem Tanzvergnügen her. Die beiderseitigen Eltern behaupten, daß sie mit dem Verhältnis, bezw. einer ehelichen Verbindung des Paares einverstanden gewesen seien. Was unter diesen Umständen das junge Paar in den Tod getrieben haben kann, bleibt unerfindlich.

* * *

Vermischtes.

Von besonderem Interesse auf dem 5. internationalen Zoologenkongreß in Berlin war der Vortrag des Prof. Schenk-Wien über seine bekannte „Lehre von der Geschlechtsbestimmung beim Menschen". Seine Versuche gehen bekanntlich darauf hinaus, durch die Ernährung auf die Art des Geschlechts einzuwirken. Im wesentlichen schilderte Schenk seine angestellten Versuche, betonte, daß seine Theorie ausbaufähig wäre, und verwahrte sich schließlich gegen die von allen Seiten gegen ihn erhobenen Vorwürfe. Er sprach die Hoffnung aus, daß seine Gegner zu Kontrollversuchen schreiten würden, und dementierte das Gerücht, daß er an einen europäischen Hof berufen sei, wo es ihm nicht gelungen wäre, einen männlichen Nachkommen zu erzielen. An diesen Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion, in der von fast allen Rednern heftig gegen die Schenksche Theorie polemisiert wurde. — Eine neue, Aufsehen erregende Entdeckung ist im Verlaufe der Nachforschungen wegen der Massendiebstähle in der königlichen Pulverfabrik Spandau Mittwoch spät abends gemacht worden. Man fand nämlich am Havelufer außerhalb der Stadt ein unterirdisches Lager von Diebesbeute, die aus der Fabrik herrührte. Das Versteck, welches 1,5 Meter unter der Erdoberfläche hergestellt war, barg große Mengen vollkommen neues Handwerkszeug, u. a. auch zwei große Fässer Spiritus. Die Ausräumung des Diebeslagers seitens der Polizei dauerte bis in die Nacht hinein. Die Behörde war durch anonyme Zuschriften auf dieses Versteck der Spitzbuben aufmerksam gemacht worden; sie ist ferner auch davon in Kenntnis gesetzt, daß, als die Entdeckung der Diebstähle bekannt wurde, aus den Behausungen verschiedener Personen, auf welchen ein gewisser Verdacht der Mitthäterschaft ruhte, bedeutende Massen von Gegenständen nachts fortgeschafft wurden; man weiß noch nicht, wohin sie gebracht worden sind. Bei der später erfolgten Durchsuchung der betreffenden Wohnungen ist auch nichts mehr an Diebesbeute vorgefunden worden. Die Zahl der an Diebstählen unmittelbar beteiligten Personen steigert sich von Tag zu Tag. Bisher sind zehn Verhaftungen vorgenommen; die Festgenommenen sind ein Portier, drei Wächter und sechs Maschinisten, sämtlich eine Reihe von Jahren im Dienste der Pulverfabrik. — Das Wiederaufnahme-Verfahren im Ziethen-Prozeß wird trotz des Ablebens des Unglücklichen, der, wie gemeldet, im Zuchthause zu Werden gestorben ist, weiter betrieben werden. — Der Belgier Chaudoir hat als 26. Afrika durchquert, und ist am 10. August in Antwerpen eingetroffen. Er ist von der Mündung des Sambesi ausgegangen und hat nach 6 Monaten diejenige des Kongo erreicht. Stanley war der Erste. — Der Ueberbrettlstreit zwischen dem Freiherrn von Wolzogen und Dr. Hans Heinz Ewers, der zur Zeit in Straßburg Gastspiele giebt, ist in dieser Stadt durch Gerichtsbeschluß dahin endgültig entschieden worden, daß sämtliche Nummern des v. Wolzogenschen Repertoirs durch Dr. Ewers bei einer Geldstrafe von 1000 Mk. nicht mehr aufgeführt werden dürfen. — Ein polizeiliches Verbot des Antastens von Backwaren durch die Käufer wird von den berliner Bäckermeistern angestrebt. Auch der Verband der Bäckermeisterssöhne hat dieser Tage beschlossen, in einer Eingabe an die Polizeibehörde um den Erlaß einer solchen Verfügung vorstellig zu werden.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Bergischer Gruben- und Hüttenverein in Hochdahl. Im abgelaufenen Betriebsjahre wurde ein Reingewinn von Mk. 644 675 (i. V. 313 780) erzielt. Aus demselben gelangt eine Dividende von 25 Proz. (i. V. 15 Prozent) zur Verteilung. Dies günstige Resultat rührt daher, daß die Gesellschaft nur die Erzeugung von Roheisen betreibt, dessen Absatz infolge der rigorosen Maßnahmen des Roheisensyndikats ein günstiger geblieben ist, im Gegensatz zur Lage derjenigen Eisenwerke, die Roheisen weiter verarbeiten müssen. Es kann nicht verwundern, daß ein so glänzender Abschluß wie der vorstehende die Entrüstung der Roheisen beziehenden Werke, die zum großen Teil eben infolge der drückenden Last der hohen Roheisenpreise mit Verlust arbeiten, aufs äußerste steigert.

Walzengießerei vormals Kölsch, Aktien-Gesellschaft in Giessen. Die Gesellschaft ist in der Lage, eine Dividende von 18 Prozent zur Verteilung zu bringen. Auch die Aussichten für das laufende Jahr sind gute. — Der Jahresbericht der Gesellschaft ist übrigens ein Muster von Kürze. In knapp 12 Zeilen werden die Aktionäre über den Geschäftsgang orientiert. Mit noch weniger Zeilen wird die Bilanz erledigt. Da die Aktionäre wieder 18 Prozent Dividende erhalten, wird die Erregung über das von der Verwaltung beliebte „abgekürzte Verfahren nicht allzu groß sein. Immerhin ist zu tadeln, wenn der Vorstand einer Aktiengesellschaft die ihm einmal im Jahre offiziell vorgeschriebene Pflicht der Berichterstattung an die Aktionäre so leicht nimmt.

Zu den Halbjahrsabschlüssen der Banken. Aus den bislang bekannt gewordenen Ausweisen geht hervor, daß die Institute im allgemeinen trotz der widrigen Umstände, denen sie gegenüberstehen, noch ziemlich respektable, zum Teil sogar nicht geringere Gewinne als im Vorjahr erzielen konnten. Gegen diese Erscheinung tritt die Beobachtung in den Hintergrund, daß die Anspannung der Institute doch noch immer eine bedeutende ist. Dies bietet allerdings bei näherer Erwägung nichts überraschendes, da ja die Industrie ihren Verpflichtungen, die sie in der aufsteigenden Konjunktur eingegangen ist, unter den veränderten Verhältnissen nur sehr langsam ablösen kann. Dieses andauernd große Kreditbedürfnis der industriellen Kreise kommt namentlich in dem Halbjahrsabschluß des schaafhausenschen Bankvereins zum Ausdruck, der bekanntlich sehr nahe Beziehungen zur rheinisch-westfälischen Industrie pflegt.

Auf 2 Mill. Mark 4prozentige Freiburger Stadtanleihe gab ein Bankenkonsortium aus Diskontogesellschaft usw. das Höchstgebot mit 101,56 Prozent ab.

Vorgeschlagene Dividenden. Sächsische Gußstahlfabrik in Döhlen 6 zwei Drittel gegen 16 ein halb im Vorjahre. Die Gesellschaft hat stark unter den teuren Roheisen- und Kohlenpreisen, sowie unter dem allgemeinen Rückgang der Konjunktur gelitten. Für Verluste auf Roheisenabschlüsse werden 70 000 Mark in Reserve gestellt.

Newyork, 14. Aug. Börse. Anfangs stramm, dann höher, später wieder schwächer. Schluß stetig. Canada 112,25 gegen 111,50, Union 97,50 gegen 96,87.

Berlin, 15. Aug. Börse. Auch der heutige Verkehr eröffnete wieder in durchaus fester Haltung, wenngleich die erhöhten gestrigen Nachbörsenpreise nicht voll behauptet werden konnten. Bevorzugt waren Hüttenwerte. Im weiteren Verlauf der Börse hielt die Festigkeit an bei ziemlich belebtem Geschäft, Preise jedoch mäßig abgeschwächt. Es notieren um 1 Uhr: Diskonto 174, Deutsche 193.10, Handels 137.10, Dresdener 130, National 98.60, Bochum 167.75, Laura 182.75, Dortmunder 47.90, Harpen 154.90, Hibernia 158.10, Gelsen 166.25, Canada 106.40, Lloyd 114.40, Paket 119.10, Italiener 97.75. Tendenz: Fest.

Abfahrt und Ankunft der Züge
auf der
Station Oldenburg.
Giltig vom 1. Mai 1901.

Abfahrt nach

Wilhelmshaven und Jever*)	6.50	8.01		11.33		3.10	7.15		10.12
Bremen	6.21	8.14	10.24	11.30	2.09	2.20	6.12	9.00	9.35
Nordenham über Hude	6.21	8.14		11.30		2.20	6.12	9.00	9.35
„ über Loy		8.20		11.33		2.37	6.27		10.02
Leer-Neuschanz**)	6.48	8.20		11.24	3.05	3.11	7.14		10.16
Osnabrück		8.26		11.20	nur d. Leer v. 1. Juli bis 15. Sp	2.45		7.30	

Ankunft von

Wilhelmshaven und Jever	7.58		11.14		1.54		5.57	9.19	
Bremen 6.35*)	7.50	9.02	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	9.57	12.52
Nordenham über Hude	7.50	9.02	11.16	2.32			7.03	9.57	
„ über Loy	7.33		11.08	1.53	2.15	†	5.38	9.30	
Leer-Neuschanz	7.50		11.18	1.48	1.57		5.59	9.08	10.20
Osnabrück	7.49		10.01	1.51	p. Leer nur vom 15. Juni bis 30. Sept.		5.45	9.00	Leer v. 1. Juli bis 30. Sept.

nur ab Quatrebrück

Die Frühzüge: *) vom 15. Juni bis 30. Sept., **) nur bis Leer vom 15. Juni bis 30. Septbr., †) nur von Brake.

Die Nachtzeiten von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Aachen", v. Bardeleben, ist von Buenos Ayres via Bahia, Vigo und Antwerpen nach der Weser abgegangen. „Bonn", Woltersdorff, von Brasilien kommend, ist wohlbehalten St. Vincent passiert. „Pfalz", Winter; vom La Plata kommend, ist wohlbehalten St. Vincent passiert. „Trier", Gehrke, von Brasilien kommend, ist wohlbehalten in Antwerpen angekommen. „Darmstadt", Dewers, von Australien kommend, ist wohlbehalten Sagres passiert. „Kiautschou", Lüneschloß, hat die Reise von Southampton nach Antwerpen fortgesetzt. „Kaiser Wilhelm der Große", Högemann, hat die Reise von Cherbourg nach Newyork fortgesetzt. „Lahn", Pohle, ist wohlbehalten in Newyork angekommen. „Darmstadt", Dewers, von Australien kommend, ist wohlbehalten Gibraltar passiert. „Crefeld", Werner, im Marinedienst, ist wohlbehalten in Shanghai angekommen. „Neckar", Harassowitz, von Ostasien kommend, ist wohlbehalten in Shanghai angekommen. „Mainz", Raetz, ist von Santos nach Bahia abgegangen. „Köln", Wittstein, ist von Baltimore nach der Weser abgegangen. „Prinz Heinrich", Heintze, hat die Reise von Penang nach Singapore fortgesetzt. „Prinzeß Irene", Wettin, nach Ostasien bestimmt, ist wohlbehalten in Yokohama angekommen. „Neckar", Harrassowitz, hat die Reise von Shanghai nach Singapore fortgesetzt. „König Albert", Polack, von Ostasien kommend, ist in Shanghai angekommen.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 18. August:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Vakanzprediger Lucken.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Geh. O.-K.-R. D. Hansen.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der zweiten Pastorei Amalienstraße 20, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 18. August, 11. Trin.:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Eckardt.
Sprechstunden: vorm. 8—11 Uhr, nachm. 3—4 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 18. August:
Kein Gottesdienst.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juli 1901	16,985,793 Mk.	14 ₰
Im Monat Juli 1901 sind:		
neue Einlagen gemacht	217,602 „	37 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	151,068 „	23 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1901	17,052,327 „	28 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände	18,339,868 „	89 „

Mäntel M. 7,50 Schläuche M. 4,50
Vorzügliche „PANZER"-Marke mit reeller Garantie!
Continental-
Fahrrad-Fabrik von Hermann Prenzlau, Hamburg I. 41
Nichtconvenierendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Landesbibliothek Oldenburg

Zwischenahn.

Mein Lager in

Baumaterialien

halte ich bestens empfohlen:

Frischer Portland-Cement, Thonröhren in allen Weiten, Special-Schornsteinaufsätze aus Thon, Futtertröge f. Schweine in verschiedenen Größen, Cement-Dachplatten der bewährtesten Sorten u. Systeme: Thomane, Ahrens und Engehardt in verschiedenen Preisen. Lieferung fertig aufs Dach unter der weitgehendsten Garantie. Auch Verkauf vom Lager. Blaue Holländer sowie rote Dachpfannen zu Konkurrenzpreisen.

Ferd. Weser,

Maurermstr. u. Bauunternehmer.

Mansholt. Beabsichtige, meine in Neuenkruge belegene

Landstelle,

bestehend aus einem im vorigen Jahre erbauten geräumigen Wohnhause und ca. 32 Sch.-S. größtenteils gekalkten und unmittelbar beim Hause belegenen Ländereien zum 1. Mai 1902 zu **verheuern**, und wollen Heuerliebhaber sich baldigst bei mir melden.

J. H. Wilkens.

Zwischenahn.

Ich erwarte in den ersten Tagen eine Sendung

Steinkalk,

wovon ich noch abgebe.

Ferd. Weser,

Maurermeister u. Bauunternehmer.

1 2thür. **Kleiderschrank** f. 25 ℳ, 1 hölzerne **Bettstelle** für 6 ℳ, 1 amerikanische **Wanduhr** für 5 ℳ, 1 **Fahnenstange** für 3—3,50 ℳ zu verkaufen. Moltkestraße 7, oben.

Zu verk. eine milchgebende **Ziege** ohne Hörner. Nadorster Chaussee 6.

Jaderkreuzmoor. Am Sonntag, den 25. d. M.:

Ball,

wozu frdl. einladet **J. H. Reiners.**

Städt. Bauschule
Neustadt i. Meckl.
Herausgeber staatl. Prüf.-Commiss.

Ein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Jahresumsatz ca. 100,000 Mk. Preis für Haus inkl. Geschäfts-Inventar 75,000 ℳ bei 10,000 ℳ Anzahlung. Offerten unter **S. 505** an die Exped. d. Bl.

Litewken

für Bahnbeamte,

vorzügl. blaue Qualität mit mil. schließ. hohen Kragen,

à Stück 7,00 Mk.

H. T. Bengen,

Langestraße 64.

Damen,

welche geneigt sind, einfache sowie vornehme Handarbeiten dem Verkauf zu übergeben durch Auslegen im Schaufenster und gute Preise zu erzielen, werden gebeten, ihre werten Adressen unter dem Siegel der Verschwiegenheit (bis Ende September) unter **S. 498** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Restaurant „Zum Reichskanzler."

Bremerhaven, Mittelstraße 3.

Empfehle den Besuchern des Bremerhavener **Freimarktes** meine großen Lokalitäten zu fleißiger Benutzung. **Reichhaltige Speisenkarte. Diners von 12—2 Uhr. Gut gepflegte Biere. Weine renom. Firmen.**

Hochachtend **Wilh. Nehrkorn.**

Die 57. Ovelgönner Tierschau

findet statt am

Donnerstag, den 22. August d. J.

Wiesenbauschule Suderburg.

Die im Winter 1853/54 gegründete Schule beginnt ihren 48. Kursus am 1. November. Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen der Direktor Hillmer.

Echtes Rienburger Brot,

Dienstags und Freitags frisch.

Frau **Reimers**, Mottenstr. 21.

Feinste **ital.** und **franz.**

Weintrauben

sind eingetroffen.

D. G. Lampe.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Cornelius

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

Gewerkverein.

Versammlung

der Maschinenbauer am **Sonntag, den 18. ds. Mts., nachm. 4 Uhr,** bei Herrn **Hilgen.** Monatsbericht. Abstimmung über den Antrag des Vorstandes. Verschiedenes.

Der Ausschuß.

Oldenbrok.

Naturheil-Verein.

Am Sonntag, den 25. August:

Ausflug

nach **Varel**

mit dem Vergnügungszuge 10,20 Uhr vormittags ab Strückhausen, 10,35 Uhr ab Großenmeer.

D. V.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sonnabend, den 17. August:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Neuwahl des Vorstandes;
Rechnungsablage;
Verschiedenes.

Anfang präzise 9 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Hollerneuenwege.

Am 18. und 19. August d. Js., nachmittags 3 Uhr anfang.:

Enten-Verkegelung,

wozu freundl. einladet

H. Bleckwehl.

Friedrichsfehn. Am Sonntag, den 18. August:

Vogelschießen und Gartenkonzert,

wozu freundl. einladet **B. Stulke.**

Wardenburger Schützen-Verein

Am Sonntag, den 18. d. Mts., nachm. 6 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale.

In dieser Versammlung sollen zur Herstellung der Schießhalle und des Schießstandes **Maurer-, Zimmer-** und **Erdarbeiten** vergeben werden, und wollen Annehmelustige sich dazu einfinden.

Der Vorstand.

Blohmfelde. Am Sonntag, den 1. September:

Ball,

wozu frdl. einladet **D. Huntemann.**

Krieger-Verein zu Eversten.

Am **Sonntag**, den **18. August**, findet die

photographische Aufnahme des Vereins

im Vereinslokal von morgens 9½ bis 12 Uhr und nachm. von 3½ Uhr an gruppenweise statt.

Vereins-, Bundes-, sowie Ehrenabzeichen sind anzulegen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet freundlichst

Der Vorstand.

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Versammlung am Montag, den 19. d. Mts., abends 8½ Uhr im „Kaiserhof".

Klub Germania.

Sonntag, den 18. August 1901:

2. Stiftungsfest

im Lokale des Herrn **Krumland** zu **Osternburg**, Bremer Chaussee.

— Anfang 5 Uhr. —

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Geld! Wer Darlehen od. Hypotheken sucht, schreibe an **H. Bittner & Co.**, Hannover.

Gesucht auf erste sichere Hypothek **6000 Mark.** Offert. unt. **S. 509** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. November **2 × 2000, 2 × 3000, 5000, 7000, 8000 Mark** zu belegen.

B. Schwarting, Eversten.

Wohnungen.

Zu v. e. sch. **Oberw.** Milchbrinksw. 26.

Zu vermieten zum 1. November eine schöne **Oberwohnung** an ruhige Bewohner. Milchbrinksweg 22.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Nov. abschld. **Oberw.**, 1 St., 2 K., K. m P. Torfr., Waschk., Bl. Cloppenburgstr. 66.

In der Nähe des Osternb. Schützenhofs belegenes, zu 3 Wohnungen eingerichtetes **Wohnhaus** mit großem Gemüsegarten ist für 6000 ℳ zu verk. Offerten unter **S. 503** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Frdl. Logis. Mittelgang 1.

Zu verm. Kriegerstraße eine schöne **Stube und Kammer**, unmöbliert. Nachzufragen Nelkenstr. 5, oben.

Zu verm. ein **Laden nebst Wohn.** an bester Lage zu **Osternburg**, pass. für einen Schlachter, Schuhw.-Lager, Gemüsehandlung ꝛc. Näheres Oldenburg, Kurwickstr. 3.

Zu verm. **Oberwohnung**, 6 Räume mit Zubehör. Haarenescharstr. 22a.

Zu verm. z. 1. Nov. eine separate **Oberwohnung.** Haarenufer 20.

Zu vermieten auf September oder später geräumige, bequeme **Oberwohnung**, 2 Zimmer, 3 Kam., Küche, Trockenboden, Keller ꝛc., mit separatem Eingang und Garten.

Oldenb. Treber-Trocken-Anstalt. H. Klostermann Nachf.

Zu verm. zum 1. Nov. eine **Unterw.** Frau L. Strahlmann, Nadorsterstr. 96.

Zu verm. eine schöne **Unterw.** zum 1. Nov. Nachzufr. Osternb., Nordstr. 11.

Zu vermieten auf gleich od. später **zwei Zimmer mit Kammern** für Herren, eins **eventl. unmöbliert. Osternburg**, Bremerstr. 4 oben.

Ges. zum 1. Oktober eine **Wohnung** für einen Einj.-Freiw. in der **Nähe der Artillerie-Kaserne.** Off. unt. **S. 508** an die Exped. d. Bl. erbet.

Vakanzen und Stellengesuche.

Auf möglichst sofort ein ordentliches, **jüngeres Mädchen.**

Aug. Willers, Nadorsterstr. 4.

Gesucht zum 1. Novbr. ein **älteres, tüchtiges Mädchen.**

Jacob Boyckſen, Ofenerstr. 23a.

Gesucht

für Oldenburg und Umgegend eine stadtbekannte Person, welche geneigt ist, **den General-Vertrieb** für das monatlich 2mal erscheinende Witzblatt **„Die Reform"** zu übernehmen.

Sehr hohen Verdienst, mehrere Abonnenten vorhanden.

Offerten mit genauer Adresse und Referenzen an die

Expedition von „Die Reform", Delmenhorst.

Gesucht für eine an flotter Verkehrsstraße belegene Wirtschaft ein tüchtiger **junger Mann** als Vertreter oder Teilhaber, event. auch zu vermieten zum 1. Novbr. Offert. unt. **S. 495** bis zum 20. ds. Mts. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zwischenahn.

Auf sofort ein freundliches

Mädchen

bei Kindern. Frau **Weser.**

Gesucht auf sofort ein **Knecht.** Blumenstraße 49.

Unser Ratgeber für Stellungssuchende enthält zahlreiche **Musterbewerbungsbriefe.** Preis 50 ₰ in Marken.

W. Hoffmann & Co., Hannover.

Rastede. Suche zum 1. Nov. d. J. ein tüchtiges, akkurates

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeiten.

Fr. Stührenberg.

Gesucht zum 1. Nov. od. früher ein

Knecht

von 15—18 Jahren gegen hohen Lohn **H. Stölsje**, Alexanderstr. 25a.

Gesucht zum 1. November ein zuverlässiger

Knecht,

der gut mit Pferden umzugehen versteht. **E. Hinrichs,**

Neuenwege b. Elsfleth.

Gesucht zum 1. Novbr. für unseren landwirtschaftl. Haushalt ein

junges Mädchen

schlicht um schlicht oder gegen etwas Salär bei familiärer Stellung.

E. Hinrichs, Neuenwege b. Elsfleth.

Gesucht zum 1. Nov. ein freundl. **junges Mädchen** für Hausb. u. Laden bei Familienanschluß. Georgstr. 16.

Gesucht

auf sofort oder Oktober für einen kleinen Haushalt auf dem Lande eine

erfahrene Person

für Küche und Haus, bei gutem Lohn und guter Behandlung.

Offerten unter **S. 461** befördert die Exped. d. Bl.

Wüstinger Mühle. Gesucht zum 1. Oktbr. ein zuverl. **Müllergeselle.**

E. D. Schrader.

Gesucht

Schneiderin, Lehrmädchen

u. Damen, welche sich im Schneidern vervollkommnen wollen. Für **Auswärtige** Pension im Hause. Offerten unter **S. 498** an die Exped. d. Bl.

Rastede. Suche auf sofort

2 tüchtige Bautischler,

sowie

1 Drechslergeselle.

Fr. Renken.

Gesucht auf sofort eine tüchtige **Waschfrau.** Alt. Kävemannsstr. 15.

Gesucht auf sofort ein

tüchtig. Dienstmädchen.

Satink, Nelkenstraße.

Auf gleich oder November für **Bremen** ein tüchtiges, mit guten Zeugnissen versehenes

Mädchen,

welches auch etwas kochen kann. Zu melden mittags von 12 bis 2 Uhr.

Oldenburg, Auguststr. 42 ob.

Ein junger unverheirateter Landwirt in der Nähe von Oldenburg sucht auf sofort ein **jg. Mädchen** als Haushälterin. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Für einen kleinen Haushalt ein zuverlässiges **Mädchen** gesucht.

Frau **Janßen**, Amalienstr. 12a.

Nebenverdienst

kann sich jedermann erwerben. Adresse senden an **O. W. 1559** per **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln** a. Rh.

3 bis 4 tüchtige **Maurergesellen** auf dauernde Arbeit gesucht.

W. Weitz, Maurermeister.

Paradies (Altenhuntorf). Suche zu November erfahrene **Haushälterin** (zur selbständigen Haushaltsführung), auch eine **Magd**, die melken kann.

W. zu Klampen.

Zum 1. November ein ordentliches **Mädchen** gesucht.

Aug. Theilfiefje, Ofenerstr. 26.

Gesucht per 1. Novbr. d. Js. ein

ordentl. fleißiges Mädchen

für Küche und Haus.

Frau Direktor **Frentzel, Wildeshausen.**

Suche zum 1. November ein gewandtes Hausmädchen mit guten Zeugnissen.

Frau Oberstleutnant v. Colomb, Auguststraße 45.

Auf sofort 2 tüchtige

Tischlergesellen.

H. Denkemann, Marienstr. 11.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 191 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 16. August 1901

Aus aller Welt.

Der letzte Offizier der Napoleonischen Garde lebt in Warschau als 107jähriger Greis in kümmerlichen Verhältnissen. Von der russischen Regierung bezieht er eine kleine Pension, während von Frankreich aus bisher nichts für ihn geschah. Erst in den letzten Tagen regten die französischen Blätter an, ihm eine Dotation zukommen zu lassen. Man scheint ihn in Frankreich vergessen zu haben. Markiewicz erhielt vor 88 Jahren das Kreuz der Ehrenlegion; erst kürzlich fand man das von Napoleon I. unterzeichnete Dekret auf, durch das er zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden war; es ist vom 28. November 1813 datiert. Der Marschall Ney hatte dem Kaiser drei junge Leutnants des 1. polnischen Chevaurlegersregiments, unter denen sich Markiewicz befand, zur Dekorierung vorgeschlagen, die auf dem Rückzug durch Rußland sich durch heldenmütige Thaten ausgezeichnet hatten. Sie wurden am gleichen Tage durch das gleiche Dekret zu Rittern der Ehrenlegion ernannt. Markiewicz, der einzige Ueberlebende, ist heute der älteste Inhaber des Kreuzes.

* * *

Ein dreifaches Todesurteil

beschäftigte das Reichsgericht. Am 7. April d. Js. wurde die Ehefrau des Werkführers Bagehorn in Traschwitz, Kreis Zeitz, erhängt in ihrer Wohnung aufgefunden, man nahm Selbstmord an; doch bald nach der Beerdigung der Frau tauchte der Verdacht auf, daß ein Verbrechen vorliege. Die eingeleitete Untersuchung ergab das Resultat, daß der Ehemann Bagehorn seine Frau erdrosselt, wobei ihm seine Nichte, die Witwe Schödel aus Debschwitz bei Gera und deren Schwager, der Arbeiter Seidel aus Gera Hilfe geleistet hatten. Bagehorn unterhielt mit der 1897 Witwe gewordenen Schödel ein Liebesverhältnis, worüber seine Frau ihm oft Vorwürfe machte. Zwischen Bagehorn, der Schödel und Seidel wurde nun ein teuflischer Plan geschmiedet. Seidel und die Schödel besuchten am 6. April das Ehepaar Bagehorn, und als Frau Bagehorn Kaffee gekocht, umfaßte Seidel die Ahnungslose von hinten und hielt ihr beide Arme fest. Die Schödel warf dem Opfer eine Schlinge um den Hals, welche der Mann dann zuzog, und später die Leiche unter Beihilfe seiner Mordgesellen an das Fensterkreuz aufhängte. Das Schwurgericht Naumburg hatte am 20. Juni Bagehorn, Seidel und die Schödel zum Tode verurteilt. Gegen dieses Urteil legten alle drei Angeklagten Revision beim Reichsgericht ein. Bagehorn zog aber vor der Verhandlung seine Revision zurück, und so hatte sich heute der Ferienſenat des Reichsgerichts nur mit dem gegen Seidel und die Schödel ergangenen Urteil zu beschäftigen. Die Revision, welche hauptsächlich darin gipfelte, daß die beiden Angeklagten nur aus Furcht vor Bagehorn sich an der That beteiligt, und daß dieser der Haupthäter sei, wurde vom Reichsgericht als unbegründet angesehen und deshalb **verworfen**; damit sind die Todesurteile rechtskräftig geworden.

* * *

Der wiedergefundene Goldschatz.

Aus San Franzisko wird vom Sonntag gemeldet: Am Sonnabend wurde John Winters, ein früherer Angestellter der „Selby Smelting Works“, auf denen der verwegene Riesendiebstahl stattgefunden hatte, verhaftet. Er hat gestanden, daß er den Diebstahl begangen hat. Er gab seine Thätigkeit auf den Werken auf, indem er eine Krankheit vorschützte, und begann sogleich an dem Tunnel zu arbeiten. Das Ausgraben dauerte drei Monate. Winters trug in der Nacht vom Montag in vierzehn Gängen eine halbe Tonne Goldbarren von dem Tunnel zur Werft der Gesellschaft und warf sie und die meisten Geräte in die Bai von San Franzisko. Er behauptet, daß das ganze Unternehmen von Anfang bis zu Ende sein Werk war. Er kann nicht sagen, warum er den Versteck wählte. Er konnte gar keinen schlechteren aussuchen. Der Ort war gerade am Ende der Werft, wo das Wasser bei der Ebbe sehr seicht und der Schlamm unter dem Wasser vier Fuß tief ist. Winters soll eine Belohnung von 100,000 Mark für die Wiedererlangung des Goldes versprochen worden sein. Am Sonnabend nahm er Detektivs und Arbeiter zur Werft, warf drei Steine in verschiedene Richtungen ins Wasser und sagte, die Punkte, wohin sie fielen, bezeichneten die Grenzen, in denen das Gold begraben wäre. Er ging selbst bis zum Halse in das Wasser und den Schlamm und half die Segeltuchsäcke mit dem Gold heraussischen; als die Arbeiten für den Tag unterbrochen wurden, war Gold im Werte von 500,000 Mk., gerade die Hälfte des gestohlenen Betrages, wiedererlangt. Bewaffnete Wächter bewachen die Werft, damit nicht andere Diebe den Rest der Beute erhalten, und die Gesellschaft wird zu ihrer Wiedererlangung einen Fangdamm bauen. Die Behörden werden Winters wahrscheinlich verfolgen, ohne Rücksicht auf die ihm gemachten Versprechungen. Wenn er für schuldig erklärt wird, erhält er eine Strafe von dreißig Jahren Einkerkerung.

* * *

Vom Lachen.

Das Lachen der Chinesen, um mit dem bezopften Sohne des himmlischen Reiches zu beginnen, sagt ein englisches Blatt, ist bei weitem nicht so herzlich, wie das des Europäers oder Amerikaners; es ist eher ein Kichern als ein Durchbruch der Fröhlichkeit. Eine Variation im Lachen fehlt völlig. Auch das Lachen des Arabers kommt an Fröhlichkeit nicht an das des Europäers heran. Der Araber ist im Grunde genommen ein schwerfälliger, träger Geselle, der entwederfeine gewichtigen Gründe zum Lachen haben oder aber durch eine urplötzliche Ueberraschung in der einen oder der andern Weise dazu gezwungen werden muß. Anders der Perser. Der Mann, der lacht, dünkt den Perser verweichlicht. Lachen ist Sache des schwächeren Geschlechts, und dem rechnet es der Perser aus galanten Rücksichten weniger an. Der „verdrießliche“ Türke und der „nüchterne“ Egypter verdienen ihre Beinamen durchaus nicht, und die Behauptung, daß die Gläubigen Muhammeds eine Stunde der uneingeschränktesten Fröhlichkeit nicht kennten, ist ebenso übertrieben wie die, daß dem Christen bei einer Durchsicht des Korans ob der seltsamen Vorschriften und Religionsübungen „das Herz im Leibe wackele“. Ein Amerikaner, der jüngst Europa bereiste, faßt sein Urteil dahin zusammen, daß der Italiener schwach, aber melodisch, der Deutsche bedächtig und abwägend, der Franzose krampfhaft, der Engländer kalt und unecht, die niedere Volksklasse zügellos und roh, der Schotte herzlich und der Irländer zum „Totlachen“ seiner Fröhlichkeit Ausdruck verleihe.

Rusina Kasdojeff.

Roman von E. J. Ardow.

(Nachdruck verboten.)

2)

(Fortsetzung.)

Daniel Karpatscheff war der Sohn eines einst reichen Kaufmanns, eines Theehändlers. Von diesem früheren Reichtum wußte der Knabe übrigens nur aus Erzählungen. Er hatte noch nicht das zehnte Lebensjahr vollendet, als der Laden seines Vaters versiegelt, das Haus verkauft und der Vater selbst ins Schuldgefängnis geworfen wurde. Zwei Jahre lang saß der verkrachte Kaufmann hier, im dritten aber, als die Verwandten darauf zu spekulieren anfingen, daß die Gläubiger es endlich satt bekommen würden, das Kostgeld für jenen zu bezahlen, machte ein Anfall von Säuferwahnsinn allen weiteren Sorgen um den Eingesperrten ein Ende.

Daniel wurde in die Schule gegeben und nach Beendigung seiner Schulzeit als Lehrling im Handelshause Gebr. Firs untergebracht. Kaufmännisches Verständnis, Anstelligkeit und Arbeitsamkeit lenkten die Aufmerksamkeit seiner Chefs auf ihn. Er wurde bald erster Kommis. Gebr. Firs besaßen ein Metallwarengeschäft. Karpatscheff kam in ihrem Auftrage nach Berlin, Paris, London und den Vereinigten Staaten. Diese Reisen erzogen ihn und ersetzten seinen Mangel an solchen Kenntnissen, die man aus Büchern schöpft. Stets auf den Vorteil seiner Chefs bedacht, vergaß er dabei auch seinen eigenen nicht, und sparte nicht nur allmählich ein kleines Kapital zusammen, sondern wußte sich auch dem Hause Firs bis zu dem Grade unentbehrlich zu machen, daß es ihn als Kompagnon aufnahm. Endlich stellte er sich durch Heirat der Tochter eines der Chefs, Karoline Firs, vollkommen sicher.

Von der Zeit an verlieh seine Beharrlichkeit allem einen bedeutenderen Umfang. Der dornenvolle, mühsame Weg, den er gewandelt, hatte seinen Charakter gestählt; sein Wille wurde zum Gesetz für alle Hausangehörigen. Seine Frau Karoline hatte er vom ersten Tage ihrer Ehe an in der Hand. Sie gehorchte ihm auf den Wink, und ebenso die Kinder. Deren waren vier: ein Sohn und drei Töchter. Karpatscheff wußte den Wert der Bildung wohl zu schätzen. Mit Bedauern hatte er den Mangel gründlicher Bildung an sich selbst bemerkt und beschlossen, daß seine Kinder auf keinen Fall für unwissend gelten sollten. Seinen Sohn ließ er die Universität beziehen, die Töchter wurden in einem modernen Pensionat ausgebildet. Geld sparte er bei der Erziehung nicht, aber damit hatte auch seine Sorge für die Erziehung der Kinder ihr Ende erreicht. Stets mürrisch und schweigsam, flößte er seiner Familie wenig mehr als Schrecken ein. Mit den Kindern verfuhr er streng, allein zwei von ihnen genossen seine besondere Neigung. Der Sohn Arkadius und die jüngste Tochter Manja. Die beiden älteren Töchter hatte er früh verheiratet; er liebte sie nicht, erstens, weil sie häßlich, und zweitens, weil sie weinerlich waren, wie ihre Mutter. Firsisch — schwerfällig pflegte er sie zu nennen — von Karpatscheffs hätten sie nichts an sich. Manja aber entwickelte sich allmählich zu einer Schönheit, ihr Charakter wurde leidenschaftlich und hartnäckig: sie ähnelte dem Vater. Sie allein hatte es in jungen Jahren gewagt, ihm zu widersprechen, und war dennoch sein Liebling geblieben; auf ihren Blondkopf und auf seinen einzigen Sohn baute der Vater die ehrgeizigsten Pläne. Und nun zerstörte der heutige Tag mit einem Schlage alle seine Absichten und Hoffnungen!

Lange saß Karpatscheff vor seinem Schreibtisch. Mehrmals schlug die Bronzeuhr auf dem Kamin; der Zeiger war längst über Mitternacht hinausgerückt, aber Karpatscheff rührte sich immer noch nicht. Das matte Licht der großen Lampe fiel gerade in sein düsteres Gesicht, es schien wie geronnen in einem ärgerlichen Ausdruck. Dabei wirbelten unruhige Gedanken durch seinen Kopf, deren jeder ihm einen Tropfen Galle einflößte, deren jeder von der verborgenen, aber innigen Liebe, die er für seine Tochter fühlte, ein Teilchen fornahm. Der dumpfe Ton der Kirchenglocken, die die Frühmesse einläuteten, riß ihn aus seiner Erstarrung.

Ein schwacher Schimmer des anbrechenden Tages fiel durch das Fenster. Ein paar Minuten lang stand Karpatscheff auf demselben Fleck. Sein Gesicht war eingefallen, seine Augen lagen tief in ihren Höhlen. Als er vom Fenster zurücktrat, fiel sein Blick zufällig auf Manjas große Photographie, die inmitten der übrigen Familienbilder über dem Sofa hing. Einen Augenblick betrachtete er das hübsche Mädchengesicht, dann reckte er sich auf und nahm das Bild vom Nagel. Langsam barg er es unter seinem Rock, löschte die Lampe aus und trat aus dem Zimmer.

„Das bist Du, meine Tochter Manja!“ dachte er, die dunkle Zimmerreihe entlang zu dem gemeinsamen Schlafgemach schreitend.

Frau Karpatscheff schlief nicht. Mehr als ein Tuch hatte sie mit ihren Thränen benetzt, mehr als einmal hatte sie sich von ihrer hohen Bettstelle heruntergelassen und war auf den Zehenspitzen bald zum einen, bald zum anderen Fenster geschlichen. Mit verweinten Augen starrte sie dann in die Dunkelheit und horchte unruhig auf das entfernte Rollen der Wagen. Zuletzt begab sie sich mit neuem Schluchzen wieder ins Bett. Gerade jetzt ertönten die festen Schritte ihres Mannes. Frau Karpatscheff stellte sich schlafend. Er konnte es nicht ausstehen, wenn sie nachts wach war. Durch die halbgeschlossenen Lider sah sie, daß er nach seinem Eintritt einen dunklen Gegenstand beim Ofen hinstellte, aber bei dem spärlichen Licht der Nachtlampe konnte sie nicht unterscheiden, was es war. Karpatscheff entkleidete sich und legte sich nieder. Karoline rührte sich nicht. Sie hielt den Atem an. Karpatscheff rührte sich ebenfalls nicht. So lagen sie lange Zeit. Ermüdet vom Weinen und von der schlaflosen Nacht, schlummerte Karoline endlich zuerst ein. Als sie erwachte, schien die Sonne hell durch die halb zurückgezogenen Vorhänge. Ihr Mann war nicht mehr im Zimmer. Mühsam öffnete sie die Augen und suchte nach dem dunklen Gegenstand von gestern. Da fiel ihr Blick auf Manjas Bild. Es stand auf dem Boden beim Ofen, das Gesicht der Mutter zugewandt. Diese schrie schwach auf, richtete sich im Bett in die Höhe und vergrub sich gleich darauf wieder in die Kissen.

„Gott im Himmel!“ stöhnte sie schluchzend. „Er will nichts mehr von ihr wissen . . . er hat seine Tochter verstoßen!“

2. Kapitel.

„Ei, Du Ausreißer läßt aber auf Dich warten! Ich weiß ein Liebes Fräulein, das sehr unzufrieden ist mit Deiner langen Abwesenheit! Vielleicht ist sie auch noch mehr als nur unzufrieden. Wer kann die Herzensgeheimnisse junger Damen ergründen! Aber . . . na, Du verstehst mich!“

Mit diesen von Umarmungen begleiteten Worten begrüßte General Szigizin, oder Papa Szigizin, wie die jungen Damen ihn nannten, die ihn sehr gern hatten, seinen Sohn Nikolas, der soeben aus Moskau angekommen war.

Der General war vor kurzem aus dem Kriegsministerium zum Mittagsessen nach Hause gekommen; Nikolas hatte auf ihn gewartet; nach der ersten Begrüßung traten beide Arm in Arm in das Speisezimmer.

„Freut mich, daß Du gekommen bist, freut mich außerordentlich,“ sagte der General. „Habe der Marsa gerade ein feines Mittagessen bestellt, nach dem Rezept unseres Martineau in Paris; wirst die Finger danach lecken, Freund!“

Der General kippte ein Gläßchen Branntwein hinunter, kostete von dem verschiedenen Imbiß und breitete die gestärkte Serviette auf den Knieen aus. Bei der Suppe sprach er wenig, aber nach dem zweiten Gang wurde er wieder lebendig.

„Sag' doch, warum bist Du so lange in Moskau geblieben? Hast Du wirklich die ganzen Archive durchgestöbert?“

„Ja, größtenteils,“ meinte Nikolas unfreundlich.

„Bist ein wunderlicher Kauz, mein Sohn! Uebrigens ist das Deine Sache . . . ich will mich da nicht hineinmischen! Na, bei Kasdojeffs hat man natürlich Sehnsucht nach Dir gehabt! Das heißt, ich vermute. . . . Heute abend wirst Du ja bei ihnen sein!“

„Wenn ich dazu komme!“

„Dazu komme!“ äffte der General ihm nach. „Was ist das heutzutage für eine Jugend! Schon gut, schon gut! . . . Ich freue mich, daß Du meine Mahlzeit teilst; die Hauptsache ist, daß mein Salmi noch einen Kenner findet. Warum erscheint es denn gar nicht?“

Der General klingelte.

„Muß Dir aber sagen, wenn ich verliebt wäre, und den Gegenstand meiner Anbetung zwei Monate nicht gesehen hätte . . .“

„Woraus schließt Du, daß ich verliebt bin?“ unterbrach Nikolas ihn ungeduldig.

„Ta, ta, ta! Das mach' anderen weiß! Es wird nichts so fein gesponnen . . . Ich will Dich nicht auspressen, aber was ich weiß, das weiß ich. Deinen Geschmack billige ich; es ist ein liebes, sehr liebes Mädchen! Etwas ernst, aber das liegt im Geiste der Zeit und ist auch gut, mein Sohn. Die Frau soll uns nicht an die verschiedenen Rosas und Idas der Vergangenheit erinnern. . . . Apropos, im französischen Theater hat eine neue Schauspielerin ihr Debüt; sie spielt schlecht, keine Spur von Talent, aber sehr, sehr pikant. Mußt sie Dir mal ansehen . . . Endlich das Salmi! Hier, hierher damit! Nein, nun sag doch, Hand aufs Herz, zieht dieser Duft nicht wie eine Erinnerung an unsere Junggesellendiners in Paris durch Deine Nase?“

Beim ersten Bissen, den er in den Mund schob, verklärte ein glückseliges Lächeln die Züge des Generals.

„Diese Marsa ist wirklich ein Genie in ihrer Art!“ meinte er begeistert. „Rus' sie doch mal her, Freund,“ befahl er dem Diener.

Ein rundes, wohlgenährtes Weib, sehr sauber und gesetzt, erschien in der Thür.

„Sieh da, Marsa! Du hast Deine Sache ausgezeichnet gemacht, mein Kind! Ich lege Dir meinen Dank zu Füßen!“

„Möchte es Ew. Exzellenz recht gut bekommen,“ erwiderte die also mit Lob Ueberschüttete.

„Das wird es schon; aber Du sollst auf meine Gesundheit trinken!“

Der General schenkte ihr ein volles Glas Wein ein.

„Ich danke Ew. Exzellenz auch ganz ergebenst,“ begann Marsa.

„Trink nur, trink!“ drängte der General, in der einen Hand das Glas und in der anderen einen Rebhuhnschenkel haltend.

„Auf die Gesundheit Ew. Exzellenz!“ brachte Marsa heraus, indem sie ehrfürchtig das Glas aus der Generalshand entgegennahm.

Der General nickte mit dem Kopfe und ergriff mit seinen weißen, wohlgepflegten Händen ein neues Stück, sog appetitlich daran herum und drückte dabei in seinem Gesicht eine so unverfälschte Freude und kindliche Zufriedenheit aus, daß sowohl der Diener, wie Marsa, und auch sein Sohn ein leises Lächeln nicht unterdrücken konnten.

„Ich muß etwas mit Dir sprechen, Papa,“ sagte Nikolas, als sie nach dem Essen in das Zimmer traten, wo der Kaffee ihrer wartete.

„Was denn? Ist die Sache ernst?“ fragte der General erschreckt.

Er dachte gerade an eine kleine Siesta, die er mit einer seinen Zigarre im weichen Lehnstuhl am Kamin abhalten wollte.

„Ja, ziemlich ernst!“

„Gleich nach dem Mittagessen? Sei vernünftig! Das ist schädlich für die Verdauung. Was bist Du für ein schlechter Gesellschafter, Niko!“

„Ich würde Dich nicht mit meinen Angelegenheiten behelligen . . . aber was ich Dir mitzuteilen habe, ist für mich von äußerster Wichtigkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Immobil-Verkauf
in
Sandhatten.

Der Brinksitzer **Joh. Lührkens** hierselbst hat mich bevollmächtigt, seinen vor Wm. Huntemanns Hause belegenen

Kamp,

ca. 10 Scheffelsaat groß, unter der Hand zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich am

Sonnabend, den 24. August, nachm. 6 Uhr,

in meiner Wohnung einfinden, um mit mir zu unterhandeln.

J. F. Harms.

Immobilverkauf
zu
Littel.

Der Brinksitzer **D. Bischoff** das. beabsichtigt, seine zu Littel belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus plm. 8,47,57 ha Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien (fast sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen), und guten Gebäuden, öffentlich meistbietend mit baldmöglichstem Antritt verkaufen zu lassen, und findet hierzu 1. Verkaufstermin am

Sonnabend, den 24. August d. J., nachm. 6 Uhr,

in **Neuhaus' Wirtshause** in Littel statt, wozu Käufer einladet

W. Glohstein, Aukt.

Gras-Verkauf
am
Barneführerholz.

Herr Stationsvorsteher **Hartong** in **Bremen-Neustadt** läßt am

Donnerstag, den 29. August d. J., nachm. 2 Uhr anf.,

auf seinen Rieselwiesen am Barneführerholz (36 Jück):

den 2. Schnitt recht gutes Gras

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich bei Duhmes Hause versammeln, wozu einladet

J. F. Harms.

Immobilverkauf.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des zum Nachlasse der Witwe des Registrators **Carl August Christian Hunstock** gehörigen, hier an der Brüderstraße Nr. 18 belegenen **Wohnhauses mit Garten** ist anderweiter Termin auf

Dienstag, den 27. Aug. d. J., nachmittags 4 Uhr,

im Restaurant **„Bavaria"** hierselbst angesetzt.

Ich lade Reflektanten ein mit dem Bemerken, daß bei annehmbarem Gebote in diesem Termin der Zuschlag erfolgen soll.

W. Köhler, Aukt.

Stelle-Verpachtung

Die in **Bardenfleth** (im Ort und an der Chaussee) belegene

Stelle

der Erben des weil. Hausmanns **Gerh. Schildt**, beste kompl. Gebäude mit 19,24,10 ha (42 Jück) Klei- und Moorländereien, habe **auf 2 oder längere Jahre aus der Hand zu verpachten.** Der jetzige Pächter hat anderweit geheuert.

Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Heiratsgesuch.

Junger Mann vom Lande sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens vom Lande zwecks Heirat. Etwas Vermögen erwünscht.

Ehrlich gemeinte Offerten mit Photographie u. **R. M. 499** an die Ann.-Expedition von **Robert L. Meyer, Bremerhaven.**

Rastede. Der Ziegeleibesitzer F. Garms zu Lehe bei Wiefelstede beabsichtigt folgende

Heuerstellen

mit Antritt zum 1. Mai 1902 bezw. zum Herbst 1901 zu verheuern:

1. **das jetzt von Behrens bewohnte Heuerhaus mit ca. 30 Sch.-S. Bauland** u. Weide für zwei Kühe. Das Haus ist auch passend für 2 Familien,
2. die jetzt von **Oltmanns** benutzte Wohnung mit Land,
3. eine kleine Wohnung auf der Ziegelei.

Termin zur Verheuerung ist angesetzt auf

Dienstag, den 20. August d. J., nachm. 4 Uhr,

in Laues Wirtshause zu Mollberg.

Tüchtige Arbeiter finden auf dem nahen Torfwerk lohnende Beschäftigung.

Heuerlustige ladet ein

H. Hoes.

Buchweizenverkauf.

Zwischenahn. Chr. Hullmann zu Zwischenahn läßt am

Mittwoch, den 21. August d. J., nachm. 5 Uhr anf.:

plm. 20 Sch.-S. Buchweizen

in seinem zu Kaihausermoor belegenen Moorkamp in Abteilungen verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Eversten. Zu kaufen gesucht eine **Kuh**, die kalben muß, oder soeben gekalbt hat.

W. v. Tungeln, Hauptstr. 58.

L. Ciliax.

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Schreib-Lager. Papierbwaren.

Schreibmaschinen aller Systeme nebst sämtlichem Zubehör, wie Farbbänder, Schreibmaschinen-Papier, Wachspapier, Kohlenpapier usw.

Mimeograph-Cyclostyle, bester Vervielfältiger.

Schapirographen, Quart ℳ 17 mit Zubehör. Ersatzrollen dazu zu Fabrikpreisen.

Schreibtische amerikanischer Art mit und ohne Rolljalousien und andere **Kontor-Möbel**, modernste Ausführung, deutsches Fabrikat zu billigen Preisen.

Heinr. Hallerstede

Oldenburg, 20, Mottenstr 20, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

Reisekoffer,
Handkoffer, Handarbeitstaschen,
Reisetaschen, Visitenkartentaschen
Damentaschen, Plaidtaschen,
Couriertaschen, Markttaschen,
Hosenträger,
Anhängetaschen, Touristentaschen
Brieftaschen, Aktentaschen,
Banknotentaschen, Notentaschen,
Reiserollen, Reisenecessaires,
Portemonnaies,
Plaidriemen, Leibriemen,
Schreibmappen, Schreibunterlagen,
Tornister.

Aus einem Stück gearbeitet.

Auch als Büchertasche zu tragen.

Beschädigung der Kleider ausgeschlossen

Muster offerirt gern

Tornister,

Klappe mit Seehundsfell oder Plüsch.

Büchertaschen, Bücherträger,
Matten, Bürstenwaren.
Gummitischdecken,

abgepaßt und vom Stück in den modernsten Mustern.

20, Mottenstrasse 20.

Nach

Helgoland

Sonderfahrt

des Hamburger Salon-Schnelldampfers

„Silvana"

von

Wilhelmshaven

am

Sonntag, den 18. August d. J.

Abfahrt von Oldenburg	6,50 Uhr	morgens.
„ Wilhelmshaven	8,30 „	
Rückfahrt von Helgoland	5,00 „	nachm.
„ Wilhelmshaven	9,40 „	
Ankunft in Oldenburg	11,14 „	abends.

Aufenthalt in Helgoland ca. 5 Stunden.

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt einschl. Eisenbahnfahrt von Oldenburg nach Wilhelmshaven

Mark 9.— II. Kl. Eisenbahn | Fahrt auf dem Dampfer 1. Kl.
„ 8.— III. Kl. „

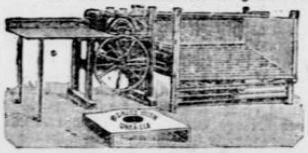
☞ **Fahrkarten-Ausgabe im Vorverkauf** bei **Eschen & Fasting**, Buchhandlung, **G. Kollstede**, Hoflieferant, **H. Hintzens** Buchhandlung, sowie am Abfahrtstage am Fahrkartenschalter der Eisenbahn.

Haupt-Vertreter in Oldenburg: Herr **Leopold Hahlo.**

Nordsee-Linie Hamburg.

Dresch-Maschinen

mit Patent-Stahlrollen-Ringschmierlagern, leichtester Gang,



beanspruchen zum Betrieb nur 1 Pferd oder 2 Kühe. Liefern glattes Stroh, gesiebte Frucht und dreschen tadellos rein.

Ph. Mayfarth & Co. Osnabrück, Bierstrasse 35.

Tüchtige Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

!Zwiebeln! !Zwiebeln!

Erhalte in ca. 3 Wochen die ersten 2 Ladungen

Prima Harzer Zwiebeln.

Baldige Bestellung erbeten.

J. A. H. Ness jr.,

Käse-Engroslager.

Oldenburg i. Gr. Fernsprecher 147.

Immobil-Verpachtung.

Munderloh. Der Brinksitzer **J. Witte** daselbst beabsichtigt, umständehalber seine

Brinksitzerstelle,

bestehend aus guten Gebäuden, ca. 40 Scheffelsaat Garten und Ackerland, sowie 5,36,85 ha unkultiviert und Torfmoor, alles direkt beim Wohnhause belegen,

auf 6 Jahre zu verpachten mit Antritt zum 1. Mai 1902.

2. Termin ist auf

Montag, den 19. August d. J., nachm. 5 Uhr,

in **Strangmanns** Wirtshause zu **Hatterwüstting** angesetzt.

Bei annehmbarem Gebote erfolgt der Zuschlag.

Bemerkt wird noch, daß Witte auch nicht abgeneigt ist, die Stelle zu verkaufen.

H. Ripken, Aukt.

Ein gebrauchtes Damenrad ein dito Herrenrad

zu **kaufen gesucht.**

Offerten unter **Z. C. 100** postl. Oldenburg erbeten.

Kaufe neuen trockenen **Roggen.**

D. Oltmanns, Dampfmühle.

Ein gut erhaltener **Halbrenner** zu verkaufen. Haarenufer 20.

Birnen zum Einmachen

(nicht zu reif)

kauft nach Probe

J. Bruns,

Donnerschweerstr.

Zu kaufen gesucht

24 eichene Bohlen,

1,20 m lang, 0,22 m breit, 0,5 m stark.

W. Keuse, Haareneschstr. 41.

Für Brautleute 2c.

Mehrere vollständige **Möbelgarnituren** sind billig zu verkaufen.

Billiger Gelegenheitskauf.

Näheres

Wilhelmstraße 1a.

VEREIN. zur Ausnützung von Staatslosen.

Nächste Ziehung 1. Sept. 1901. Gewinnmöglichkeit bis 10000 M. per Jahr. Monatl. **Beitrag 4 Mk.** Prospekt gratis durch: Ph. KLÖTZ, Frankf. a. M. 6.

Günstige Kaufgelegenheit!

Im Auftrage habe ich mehrere wertvolle Immobilien, u. a. größere u. kleinere ☞ rentable

Wirtschaften

preiswürdig, zu verkaufen.

A. Parussel, Rechtsltr. Haarenstr. 5.

Solide

Sofas v. 50 ℳ an, fern. eleg. Garnit., **Sofatische** v. 10 ℳ an, **Kleiderschränke** v. 25 ℳ an, **Rohrstühle**, nußb. pol., v. 3,80 ℳ an, **Vertikows** in fein. Ausf. v. 35 ℳ an, **Waschtische, Nachtschränke. Küchenschränke** m. Glasauff. v. 25 ℳ

Meine Special-Artikel:

Bettstellen, hölzerne, v. 15 ℳ an, **Bettstellen**, eiserne, v. 7,50 ℳ an, **Stahlmatratzen**, 25 Jahre Garantie, 18 ℳ, **Chaiselongue v. 9.50 ℳ** an,

☞ **Spiegel zu Engros-Preisen**, ⅓ unter Ladenpreis, feinstes Glas, à 4, 9,50, 10,50, 13,50, 18 ℳ usw.

Offene Preise, kein Laden.

Nur gegen Barzahlung.

Magnus Meiners,

Wilhelmstr. 1a. am Friedensplatz.

Neuen 1901er Salzhering

in **zarter, fetter** Ware vers. das Postkolli, ca. 45 Stck., ℳ 3.— **frei Postnachnahme Gustav Klein, Greifswald,** Heringssalzerei.

Haut- u. Geschlechtskr.,

Blasen-, Nieren- u. Frauenleid., auch veraltete, sowie **Schwächezustände** heilt nach langj. Erfahr. schnell u. sicher ohne Berufsstör. diskret

Apotheker Neumann,

Berlin, Ritterstr. 119d.

Ausw. briefl. m. gleich. Erfolge.

Braunglasiertes Steingut:

Bohnentöpfe, Gurkentöpfe, Blumentöpfe, } in allen Größen.

Carl Fischbeck,

Lindenstr. 60/61. Nadorsterstr. 2.

Waschechte Kleider- u. Schürzenstoffe.

Fertige weiße, schwarze und bunte baumw. Schürzen. Preise niedrigst.

Wilh. Mart. Meyer, Schüttingstraße 10.

Alleinige Vertretung der Viktoria-Korsetts.

Kein Brechen der Stangen, sehr bequem.

Für starke Damen sind die beliebten Korsetts mit Gummi bis 90 cm weit, wieder eingetroffen.

Wilh. Mart. Meyer, Schüttingstraße 10.

Cyrus-Fahrräder

werden vom besseren Publikum mit Vorliebe gekauft, da dieselbe in Solidität, leichtem Lauf, Eleganz und mäßigem Preis hervorragend sind.

Wo nicht vertreten, verlangen Sie direkt per Postkarte Katalog von **Diedr. Müller,** Barel i. O.

Herabgesetzte Preise

auf **Kinderwagen, Sportwagen, Puppenwagen;** ferner billigst: **Lehnstühle, Reisekörbe,** Waschkörbe und alle möglichen Haushaltungs-Körbe.

Verandenmöbel, Bettstellen, Baby Körbe und **Kinderstühle.**

Fr. Lehmann,

Korbmacher, Gaststraße 10.

Größtes Special-Geschäft am Platze.

Zuverk. ein junger brauner Jagdhund, ev. gegen einen Haushund einzutauschen.

Oldenburger Schützenhof.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomski. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg